Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 181. Bromberg, Donnerstag den 11. August 1927. 51. Jahrg.

Sacco und Vanzetti im „Totenhaus".

Schlaglichter auf das amerikanische Rechtsverfahren.

Die Mitteilung wegen der bevorstehenden Hinrichtung der beiden italienischen Kommunisten Sacco und Vanzetti hat weit über die Vereinigten Staaten hinaus die Aufmerksamkeit auf die amerikanischen Justizverhältnisse gelenkt. In nachstehendem Artikel spricht sich einer der besten Kenner der Union in offenherziger Weise über die Besonderheiten des amerikanischen Rechtsverfahrens, insbesondere im Falle Sacco-Vanzetti, aus, wobei wir es dahingestellt sein lassen müssen, ob und wieweit die in dem Aufsatz kritisierte Angst des Amerikaners vor dem Radikalismus in den Tatsachen begründet ist.
Die Schriftleitung.

Die beiden italienischen Kommunisten, die heute oder morgen im Staate Massachusetts wegen eines ihnen zugeschriebenen Raubmordes hingerichtet werden sollen, sind am 6. August in das sogenannte „Totenhaus" übergeführt worden; ein Beweis, daß mit der Möglichkeit einer Begnadigung nicht mehr gerechnet wird. Das Zimmer, in dem die beiden untergebracht sind, stößt unmittelbar an den Raum, in dem der elektrische Hinrichtungsapparat untergebracht ist. Man nennt ihn kurzweg „the chair", den Stuhl.

Über die Unmenschlichkeit, als die sich die — scheinbar unabwendbare — Vollstreckung des Todesurteils nach mehr als sieben Jahren ärgster seelischer Tortur darstellt, ist heute kein Wort weiter zu verlieren. Es ist aber vielleicht nützlich, solchen Nichtamerikanern, die an die unerreichbare Vollkommenheit aller menschlichen Einrichtungen in der Union glauben (es gibt solcher Nichtamerikaner mehr, als man ahnt) auf einige „Unregelmäßigkeiten" aufmerksam zu machen, die im Laufe des Verfahrens gegen Sacco und Vanzetti verübt wurden und die — man soll es sagen dürfen, ohne in den Geruch des Pharisäertums zu geraten — in wenig anderen zivilisierten Ländern möglich wären.

Der Raubmord an dem Kassenboten in Braintree (Massachusetts) wurde am 15. April 1920 begangen. Ganz abgesehen davon, daß ein anderer Kommunist, ein gewisser Madeiro, vor Gericht ausgesagt hat, er sei es gewesen, der mit einem Genossen den Kassenboten ermordet habe; die beiden Angeklagten hätten nicht das geringste mit dem Raubmorde zu tun, eine Aussage, die von dem Richter Thayer und anderen Funktionären einfach als unglaubwürdig abgetan wurde; ganz abgesehen also von dieser Aussage liegen folgende unglaublichen Tatbestände vor:

Nach dem Morde unternahm die Polizei zunächst — garnichts. Die beiden Raubmörder, die man nicht erkannt hatte, da sie nach vollbrachter Tat schleunigst im Auto davonfuhren, blieben unbehelligt. Die öffentliche Meinung, über die Untätigkeit der Polizei empört, forderte, daß etwas geschehe. Es geschah auch etwas — etwas, was drüben in solchen Fällen sehr häufig geschieht, man steckte zwei Menschen ins Loch, indem man sie ohne Schatten von Beweis beschuldigte, den Mord begangen zu haben. Und zwar mußten es — aus naheliegenden Gründen — zwei kommunistische Menschen sein. „Radicals", „Bolshewists", also Feinde der menschlichen Gesellschaft und vor allem der amerikanischen Gesellschaftsordnung. Die Spekulation auf die ans Wahnwitzige grenzende Furcht des Amerikaners vor allen „radicals", auf seine Geneigtheit, alles was als „Radikalismus" denunziert wird, ungesehen und ungehört mit den härtesten abschreckenden Strafen zu belegen — diese Spekulation lag für jeden, der nicht von diesem blinden Haß benebelt war, sofort auf der Hand.

Damals war Mitchell Palmer Justizminister: ein übler Demagoge, der auf die Präsidentschaft spekulierte und sich durch ungehemmte Scharfmacherei gegenüber den „Radikalen" einen nationalen Ruf zu erringen hoffte. Dieser Palmer hat eine Ära der Verfolgungen aller des Radikalismus irgendwie Verdächtigen eingeleitet, eine wahre Hetzjagd auf „Rote" veranstaltet und so nicht nur zahlreiche Unschuldige getroffen, sondern auch in das ganze Volk eine neue Welle der Erregung und des Hasses gegen alles „Rote" geleitet. Eine Suggestion von der Art, der die Massen erfahrungsgemäß am leichtesten unterliegen. Das war die Atmosphäre, in der das Verfahren gegen Sacco und Vanzetti begann. Wohlgemerkt: gegen zwei Männer, deren Schuld bis auf den heutigen Tag nicht einwandfrei bewiesen ist, so sehr man auch in sieben Jahren Zeit gehabt hat, die Tatbestände zu verdunkeln und zu verwirren.

Die „Unregelmäßigkeiten" setzten sich fort. Man „überführte" Vanzetti eines Diebstahls, den er vor dem Raubmorde verübt haben sollte. Er hatte nicht die Mittel, sich, wie das Gesetz es bei einem Falle von „capital trial" — einem Prozeß wegen eines Kapitalverbrechens — vorschreibt, einen „first class counsel" einen Verteidiger erster Ordnung zu beschaffen. Als der Prozeß wegen des Raubmordes kam, benützte der Richter das in dem gesetzwidrigen Verfahren wegen Diebstahls ergangene Urteil als Hauptargument gegen Vanzetti: ein Mensch, ein Kommunist, dem ein gemeines Verbrechen nachgewiesen sei, sei gewiß auch eines Raubmordes fähig. Immer wieder die Spekulation auf den Abschen gegen die „Roten"! Bei dem von dem Richter so geschaffenen Vorurteil gegen Vanzetti ist es denn auch alle sieben Jahre lang geblieben.

Der Hauptentlastungszeuge wurde gesetzwidrigerweise von Geheimpolizisten in einem Bureaugebäude festgehalten, bis er eines Tages aus einem Fenster auf die Straße — fiel. Eine große amerikanische Zeitung, die nicht einmal liberal, geschweige denn „rot" ist, die „Chicago Tribune" sagt: „Er (der Entlastungszeuge) fiel aus dem Fenster, oder er wurde aus dem Fenster gestoßen. Man hat die Wahl. —" „Das erste Urteil gründete sich psychologisch auf das Übelwollen gegen Vanzetti, das durch seine Verurteilung im Diebstahlsprozesse hervorgerufen worden war. Dieses Übelwollen wurde auf Sacco übertragen."

Die Art, wie der Richter Thayer diesen Prozeß führte, erregte schon damals bei allen nicht von der Stierwut gegen das Rote besessenen Amerikanern schärfsten Unwillen. Man sah die vorgefaßte Meinung, den vorgefaßten Willen bei jedem wichtigen Schritt der Verteidigung. Die Gerichtsberichterstatter erzählten, daß er in seinen Äußerungen ihnen gegenüber das stärkste Vorurteil gegen die Angeklagten bekundet habe. So war eine seiner immer wiederkehrenden Redewendungen „Er werde dafür sorgen, daß die Roten aus dem Wege geräumt würden." Auch mehrere Geschworene zeigten dieselbe vorgefaßte Gesinnung gegen die Angeklagten. Einer von ihnen sagte öffentlich: „Wir (die Geschworenen) werden diese verdammten Sozialisten in den Stuhl schicken!"

Die ausgeprägt konservative „Bar Association", eine Richtervereinigung versuchte vergebens, den Justizskandal, zu dem die Affäre sich schon damals zu gestalten drohte, von dem amerikanischen Richterstande abzuwenden. Sie erließ eine öffentliche Erklärung, in der sie betonte, daß ihre Mitglieder scharfe Gegner der von den Angeklagten vertretenen politischen Anschauungen seien, aber trotzdem das Prozeßverfahren als eine „Fehlgeburt der Justiz" betrachteten.

Die Verteidigung machte noch einen Versuch, die Aussage Madeiros zum Ausgangspunkt eines neuen Verfahrens zu machen. Thayer verweigerte ein solches. Nach den Gesetzen von Massachusetts kann nur der Richter der ersten Instanz ein Gesuch um eine Revision des Verfahrens bewilligen. Das Oberste Bundesgericht hat keine Jurisdiktion über Urteile, die von den Gerichtshöfen der Einzelstaaten erlassen werden. Auch dem Präsidenten steht aus demselben Grunde ein Begnadigungsrecht nicht zu. Die Erregung über das Verhalten des Richters Thayer hat einen solchen Grad erreicht, daß schon davon die Rede ist, gegen ihn ein Verfahren einzuleiten, durch das erkannt werden soll, daß ihm die Qualifikation zum Richter abgeht. Es ist natürlich sehr zweifelhaft, ob ein solcher Schritt gerichtstechnisch überhaupt möglich ist. Aber selbst wenn er möglich wäre: an dem Schicksal der beiden Opfer seiner „Gerechtigkeit" könnte er nichts mehr ändern.

Die Frage liegt nahe, wie es menschlich möglich sei, daß ein Richter einer solchen Grausamkeit überhaupt fähig ist. Die Antwort ist wahrscheinlich in der puritanischen Abstammung des Richters Thayer zu finden. Man muß die Geschichte dieser ersten Abkömmlinge auf der „Mayflower" gelesen haben, um zu ermessen, welche Unmenschlichkeiten diese Leute im Namen des Rechts verübten. Sie schrieben ihre Urteile mit Blut, sie düngten den Boden ihrer Ansiedlung mit Opfern ihrer Unduldsamkeit und Härte. Dieser Geist ist bis heute erhalten geblieben. Der Geist der schonungslosen Härte, gepaart mit dem unbeirrbaren Dünkel der Rechthaberei, geboren aus dem Bewußtsein der Überlegenheit a priori. Der Geist, von dem es in einem Spottgedicht heißt, daß „die Cabots von Boston nur mit dem lieben Gott verkehren."

*

Alle Anträge für Sacco—Vanzetti abgelehnt.

Newyork, 9. August. Judge Thayer benachrichtigte telephonisch von seiner Wohnung aus den Sekretär des Gerichtshofes, Dedham, daß er beide weiteren Anträge der Verteidigung auf Revokation des Urteils und auf Aufschub der Hinrichtung abgelehnt habe.

An den Demonstrationsstreik für Sacco und Vanzetti haben sich bisher in Newyork 200 000 Arbeiter angeschlossen. An einer öffentlichen Protestversammlung beteiligten sich 100 000 Personen.

Joseph Pilsudski — Peter Skarga?

Polnische Pressestimmen.

Die jüngste Rede des Marschalls Pilsudski in Kalisch wird in der Presse des In- und Auslandes lebhaft besprochen. Die christlich-demokratische **„Rzeczpospolita"** schreibt u. a.: Es wäre frucht- und zwecklos, wenn man auf die Einzelheiten der Behauptungen und Vorwürfe eingehen würde. Sie bilden ein wertvolles psychologisches Material zum Verständnis der heutigen Zeit. Sie werden eine erstklassige Schatzkammer für einen künftigen Historiker werden, der versuchen wird, die Epoche, in der wir leben, zu verstehen.

Der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański"** bespricht gleichfalls an leitender Stelle die Rede, ohne aber sie selbst oder den Marschall zu erwähnen. Es heißt dort u. a.: „Es ist eine riskante Auffassung, daß derjenige, der irgend eine Größe nicht gleich kritiklos anerkennt, unklug, schlecht und käuflich ist. Dieser Gefahr unterliegen heute gerade diejenigen Politiker, die das Maß für die Einschätzung ihrer eigenen Person verloren haben. Denn das ganze Volk, das mit Schmähungen überhäuft wird, kann nach einiger Überlegung zu anderen Ergebnissen kommen, sei es auch nur bei der Wahrung des Gefühls für die eigene Würde. Es wäre dies ein schlechtes Volk, das dies nicht tun würde, und nur, wenn es dies nicht tun würde, wenn es nicht sagen würde: Ich bin ein unsterblicher Wert auf dieser Erde und was seid Ihr, Ihr Einzelpersonen —", würde derjenige Recht haben, der ihm Minderwertigkeit vorwirft. Schließlich entscheidet das Volk darüber, wer ein Held ist. Wenn Einzelpersonen sich selbst zu Helden machen würden, und wenn dies genügte, würden wir manchmal merkwürdige Helden haben. Und man muß schließlich auch fragen: Kann es eine besondere Ehre sein, wenn man ein großer Mann nur unter kleinen Leuten ist?

Es gibt zwei Methoden, sich zum Volke zu stellen. Die eine ist die, die Mussolini anwandte und die alle großen Politiker und Führer des Volkes angewandt haben. Sie sprachen von der Größe, dem Stolz und der Herrlichkeit der eigenen Völker und zeigten ihnen, bzw. zeigen ihnen Ziele, die ihrer Größe wert sind. Eine andere Methode haben wir in Rußland gesehen ... Das polnische Volk, das ein Volk von großer Tradition und großer Zukunft ist, wird niemals das Gefühl der eigenen Würde verlieren. Es wird dafür sorgen müssen, daß sich in die seelische Verfassung seines politischen Lebens nicht krankhafte Miasmen eindrängen."

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, das größte Blatt Polens, schreibt zu der Rede Pilsudskis:

„Auf der Rednertribüne in Kalisch stand kein Politiker, auch nicht der Chef der Regierung, sondern ein strenger Erzieher seines Volkes, der nicht Furcht hat, ihm die schlimmsten Dinge zu sagen, um sein Gewissen zu rühren und es auf den guten Weg hinauszuführen. Wie Pilsudski in Kalisch sprach, so hat einst Skarga zum polnischen Volke gesprochen, so sprachen zu früherer Zeit die biblischen Propheten zu ihrem Volke. Pilsudski hat gegen die verschiedenen Führer des Volkes schwere Vorwürfe erhoben. Er äußert sich gegen die verschiedenen politischen Aktionen in Polen und ihre Schöpfer, nachdem er die Dinge gründlich geprüft hat. Wir wissen nicht, weshalb der Marschall Pilsudski gerade jetzt den schweren Vorwurf des Fremdendienstes macht, vielleicht spielen dabei Ursachen innerpolitischer Natur mit, vielleicht ist es ein Fragment des großen Spiels, das um die Macht und die Stellung Polens in der internationalen Arena geführt wird. Das eine ist sicher: ohne tiefe Begründung und ohne ein klar gestecktes Ziel zu haben, ist diese Rede nicht gehalten worden. Die Rede ist so schmerzlich, daß einem Furcht ankam, wenn man sie hörte, und daß jeden von uns nur das eine Gefühl erfaßte, möge uns Gott in Zukunft davor bewahren, daß es nötig ist, solche Rede zu halten. Wir verspürten, daß ein Nessushemd am Körper des Volkes brennt, das so schnell wie möglich heruntergerissen werden muß."

Der Stand des Złoty am 10. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,70
In Berlin: Für 100 Złoty 46,87
beide Notierungen vorbörslich
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Lettland und der baltische Staatenblock.

Riga, 9. August. Die „Latvijas Sargs" veröffentlichte einen Aufsatz, der die Lage der Regierung im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in der lettländischen Politik behandelt und kommt zu folgenden Schlüssen:

Der sowjetrussisch-lettländische Vertrag hat für die lettländische Regierung eine sehr ungünstige Situation geschaffen. Auf einen Teil der zur Regierungskoalition gehörenden Parteien hat der Protest der wirtschaftlichen Organisationen gegen den Vertrag starken Eindruck gemacht. Andererseits hat der Vertrag einen ungünstigen Eindruck auf die Staaten gemacht, die mit Lettland befreundet sind. Der Außenminister Zielens irrt sich, wenn er annimmt, daß ihm die Schaffung eines baltischen Staatenblocks gelingt, der Lettland, Litauen und Estland ohne Polen umfaßt. Solch einem Block würde ganz besonders Estland nicht beitreten, das nach Erhalt der Anleihe mit Hilfe des Völkerbundes nicht eine gegen Polen, Frankreich oder England gerichtete Politik betreiben könne. Was Litauen betrifft, so wird es sich früher oder später mit Polen verständigen müssen.

Diese Äußerung des nationalistischen lettländischen Blattes wird von der polnischen Presse natürlich sehr freudig wiedergegeben. Es sei aber bemerkt, daß die „Latvijas Sargs" gegenwärtig zu den Oppositionsblättern gehört. Die gegenwärtige Regierung nimmt eine zu dem ebenfalls dem Völkerbund angehörigen Deutschen Reiche wohlwollende Stellung ein und will sich auf ein gegen den übermächtigen östlichen Nachbar gerichtetes Unternehmen, das ein baltischer Staatenblock mit Polen bedeuten würde, nicht einlassen.

Italienisch-ungarische Freundschaft.

Rom, 9. August. (PAT.) Der Sonderberichterstatter der „Laworo d'Italia" aus Budapest schreibt, daß Ungarn gegen die Bestrebungen Frankreichs und der Tschechoslowakei zur Schaffung einer Donaukonföderation und auch gegen einen Anschluß Österreichs an Deutschland eingestellt sei. Entsprechend den Verhältnissen zwischen Budapest und Berlin stehen die Ungarn heute auf dem Standpunkte, daß für sie das Wichtigste ist, in guten Verhältnissen zu Italien zu stehen. Italien nimmt, so hebt das oben genannte Blatt hervor, diesen Standpunkt Ungarns mit Genugtuung zur Kenntnis. Die italienisch-ungarische Freundschaft habe bereits Früchte getragen. Italien wisse, daß ein mächtiges und unabhängiges Ungarn die beste Garantie für die italienischen Interessen in Mittel- und Osteuropa sei. Ungarn bedeute für Italien eine weit vorgeschobene Oase von Treue in der chaotischen slawischen Welt an der Donau.

Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund?

London, 9. August. (PAT.) Meldungen der „Morning-Post" aus Buenos-Aires zufolge wird sich der argentinische Außenminister Gallerno am Donnerstag nach Genf begeben. Das Blatt hält es für sicher, daß Argentinien von neuem dem Völkerbund beitreten werden und der Völkerbund in der nächsten Zeit über die Frage der neuerlichen Wiederaufnahme Argentiniens beraten werde.

Das unbeliebte Genf.

Der Franzose de Jouvenel will nicht mehr hinfahren

Der französische Senator Henry de Jouvenel hat dem Außenminister Briand von seiner Absicht Kenntnis gegeben, als Delegierter Frankreichs beim Völkerbund zurückzutreten. Er wird demgemäß nicht mehr an der nächsten Völkerbundtagung teilnehmen.

Im „Matin" legt Senator de Jouvenel die Gründe dar, die ihn zum Rücktritt als Delegierter im Völkerbund veranlaßten. Der Hauptzweck des Völkerbundes besteht nach der Darstellung Jouvenels darin, das Mehrheitsprinzip im internationalen Leben zur Anwendung zu bringen und den Regeln des internationalen Rechts Gesetzeskraft zu verleihen. Wenn die Großmächte eine ständige Vertretung im Rat verlangt haben, so geschah dieses nicht deshalb, um den übrigen Völkern ihre Meinung aufzuzwingen, sondern sie wollten damit ihre Staaten in den Dienst der gemeinsamen Beschlüsse stellen. „Wenn Frankreich auf diese Auffassung verzichtet," schreibt Jouvenel, „so verstoße es gleichzeitig gegen seine Ideale, seine Tradition und seine Interessen. Die besondere Rolle Frankreichs im Völkerbund liegt darin, im Schoße der Nationen als diejenige Nation zu erscheinen, die das allgemeine Interesse Europas (?!) vertritt. Frankreich bildet den Kitt zwischen den kleinen Nationen."

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen ergeht sich Jouvenel in einer **scharfen Kritik der französischen Diplomatie** der letzten Jahre. Sie habe kurz nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund den deutsch-russischen Vertrag ohne Protest registrieren lassen, trotzdem dieser augenscheinlich ein Versicherungsvertrag gegen die Auferlegung eines einstimmigen Völkerbundbeschlusses sei. Die französische Diplomatie habe es unmittelbar nach der Wahl eines chinesischen Delegierten in den Völkerbundrat für gut befunden, daß jede Nation im äußersten Osten eine Sonderpolitik betriebe. Im italienisch-jugoslawischen Konflikt habe Frankreich nichts Besseres zu tun gewußt, als Sonderbesprechungen anzupreisen, als ob solche Besprechungen nicht schon seit 1915 dauerten und zu vielen unnützen, niemals innegehaltenen Verträgen geführt hätten. „Der Friedenswille ist nicht hinreichend", schreibt Jouvenel zum Schluß. „Die Mehrheit des Völkerbundes hat immer den Frieden gewollt. Bisher aber fehlte es an der rechten Methode, wenn man an die Lehren des Völkerbundes glaubt. Mag man sie auch praktisch anwenden; **es hat keinen Sinn, sie jedes Jahr einen Monat lang zu predigen und die übrigen elf Monate auf die Methoden zurückzugreifen, die sich als verfehlt erwiesen haben.** Aus diesem Grunde gehe ich nicht nach Genf."

*

Paris, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Senator de Jouvenel hat an Briand ein Demissionsgesuch gerichtet, das der französische Außenminister mit einem längeren Schreiben beantwortet hat, in dem er seinem Erstaunen über die von de Jouvenel angeführten Gründe Ausdruck gibt.

Der Verzicht de Jouvenels, im September nach Genf zu gehen und der Briefwechsel zwischen ihm und Briand findet in der Morgenpresse ein lebhaftes Echo. Die Rechtsblätter konstruieren aus der Polemik einen Gegensatz zwischen Genf und Locarno. So erklärt Pertinax im „Echo de Paris" unter der Überschrift „Genf und Locarno zerfleischen sich": Briand wisse recht gut, daß in Zukunft die Entscheidung über wichtige Fragen nicht in den Ratstagungen oder in der Vollversammlung fallen werde, sondern in den Besprechungen der sechs Mächte. Briand habe sich mit Leib und Seele dem Locarno-System verschrieben. Senator de Jouvenel empfehle die Rückkehr zum Rat und zur Vollversammlung, weil es Frankreich dort leichter wäre, Unterstützung zu finden als im Kreise der sechs Mächte. Der „Figaro" schreibt: Während de Jouvenel beschlossen habe, den Völkerbund aufzugeben, beeile sich Briand zu ihm zurückzukehren. Der Völkerbund sei durch seine Schwäche zur Bescheidenheit verurteilt. Die Besprechung wirklich wichtiger Fragen werde ihm vorenthalten. Der „Avenir" behauptet, der Völkerbund sei im Geiste seines Gründers nur eine Maschine gewesen, um den französischen Sieg auszulöschen. Diese Aufgabe habe er gut erfüllt.

Skandal bei der preußischen Staatslotterie.

Mindestens 225 000 Mark veruntreut.

Ein einzigartig dastehender Betrug ist bei der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie aufgedeckt worden und stellt sich als ein lange vorbereitetes Manöver heraus. Eines Tages erschien bei einer der Auszahlungsstellen der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, deren Bücher von dem Lotterieinspektor Boehm als Bücherrevisor geprüft werden, ein Mann, der ein Gewinndoppellos über 100 000 Mark vorlegte. Der Auszahler übergab dem glücklichen Gewinner, nach Abzug der Steuern, 160 000 Mark. Der Unbekannte entfernte sich eilends, ohne die Scheine nachzuzählen. Der Auszahler schöpfte Verdacht, fuhr in einer Autodroschke dem Empfänger des Geldes nach und sah ihn im Gebäude der Generallotteriedirektion verschwinden. Der Auszahler wartete eine Stunde, kam, als der Gewinner nicht zurückkehrte, zu der Überzeugung, daß es sich um einen Beamten handelte, und erstattete dem Lotteriedirektor Pons Mitteilung. Eine weitere Seltsamkeit wurde bekannt. Es stellte sich nämlich heraus, daß während der letzten Ziehungen mehrmals bei einem Lotteriekollekteur aus der Generallotteridirektion angerufen worden war und dem Kollekteur bedeutet wurde, er möge ein Ersatzlos an eine dritte Person schicken. Dieses Ersuchen, das den Vorschriften widersprach wurde der Lotteriedirektion ebenfalls gemeldet.

Die Ermittlungen des Direktors Pons lenkten den Verdacht auf Boehm und den Obersekretär Schleinstein. Boehm, einer der ältesten Beamten der Direktion, Vertreter des technischen Leiters, dem die vorbereitenden Arbeiten jeder Ziehung unterstehen, muß, offenbar als geistiger Urheber des Betruges, schon vor der Ziehung im Besitz der Lose gewesen sein, und bei der Ausspielung die Losröllchen beiseite geschafft haben. Bei der Ausspielung selbst muß er mit Scheinstein vereinbart haben, in genau bezeichneter Reihenfolge das betreffende Los auszurufen, worauf der Partner den hohen Gewinn verkündete. Bisher ist erwiesen, daß auf diese Weise die beiden Beamten ein Doppellos über je 100 000 Mark und ein einfaches über 25 000 Mark haben gewinnen lassen. Die Generallotteriedirektion dürfte in diesen beiden Fällen einen nennenswerten Schaden nicht erleiden, da das Geld bei einer Großbank deponiert und zum Teil in Effekten angelegt worden war. Dieses Geld ist bereits sichergestellt worden. Die Lotteriedirektion wird aber mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß die beiden betrügerischen Beamten schon in früheren Jahren derartige Manöver durchgeführt haben, und wird nicht umhin können, in eine Prüfung der großen Gewinne der letzten Ziehungen einzutreten. Auch muß damit gerechnet werden, daß die Generallotteriedirektion zu dem Schluß kommt, bis auf weiteres die Auszahlungen zu sperren.

Die Anleihe nicht notwendig?

Vizepremier Bartel über Gehaltsaufbesserung und Anleihefragen.

Nach der Ministerratssitzung, in welcher das Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten bezüglich der einmaligen Unterstützung beschlossen wurde, empfing der Vizepremier Bartel die Vertreter der regierungstreuen Presse und erteilte ihnen einige Aufklärungen. Er wies darauf hin, daß seit dem 1. Januar 1926 die Wohnungszuschläge nicht in derjenigen Höhe ausbezahlt wurden, wie es im Verhältnisse zum Ansteigen des Mietzinses in den einzelnen Quartalen der Fall sein sollte. Die Beamten waren also benachteiligt. Der Ministerratsbeschluß gibt den Beamten das zurück, was vom 1. Januar 1926 angewachsen ist und während des nächsten Quartals bis zum 31. Dezember 1927 noch anwachsen wird. Außerdem bestanden große Verschiedenheiten der Sätze in den einzelnen Teilgebieten; so waren z. B. die Beamten des ehem. preußischen Gebietes sehr benachteiligt. Der Ministerrat hat nunmehr einen einheitlichen Wohnungszuschlag, und zwar nach den Normen des ehem. russischen Gebietes, wo die Sätze am höchsten waren, eingeführt. Schließlich gewährt das Verordnungsprojekt den nicht etatsmäßigen Eisenbahnfunktionären eine Unterstützung in der Höhe von 60 Prozent des Monatsgehalts.

Was die Anträge des Finanzministers und des Eisenbahnministers bezüglich einer neuen Regelung der Gehälter betrifft, so wurden sie vom Ministerrat abgelehnt. Eine wirkliche Regelung dieser Angelegenheit — sagte der Vizepremier — wird erst nach Neujahr in Angriff genommen werden. Auf die Frage der Pressevertreter bezüglich der Kommerzialisierung der Eisenbahnen antwortete der Vizepremier, daß er die Projekte des Kommunikationsministeriums noch nicht geprüft habe, daß also in dieser Angelegenheit noch nichts geschehen sei.

Über die

Anleihefrage

äußerte sich der Vizepremier folgendermaßen: „Ich bestreite kategorisch die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte, daß das Abkommen bezüglich des 15-Millionen-Dollar-Kredits, den die Regierung bisher nicht benutzt hat und wahrscheinlich auch nicht benutzen wird, irgendwelche Geheimklauseln enthalte." Was die Anleiheverhandlungen betrifft, werde die Regierung an ihre Wiederaufnahme im Oktober herantreten, wenn die Situation auf den amerikanischen Märkten sich bis dahin bessern sollte. Indessen ist der Vizepremier Bartel persönlich der Ansicht, daß der Abschluß eines Anleiheabkommens im Herbste nicht notwendig und auch nicht vorteilhaft sei.

Der Staatswirtschaftsrat.

Die landwirtschaftliche Gutachtenskommission beim Wirtschaftskomitee des Ministerrates hat auf Grund eines Referates des Prof. Buzek dem Vizepremier Bartel folgende Anträge unterbreitet: Die Kommission sieht eine grundlegende Erledigung der Aufgaben der Arbeitsorganisation in der Einberufung eines Staatswirtschaftsrates durch ein Dekret des Staatspräsidenten. Dieser Rat wäre ein Nebenorgan des Wirtschaftskomitees des Ministerrates und aus Vertretern sämtlicher Gebiete des Wirtschaftslebens zusammengesetzt. Diese Vertreter würden von der Regierung ernannt. Die Arbeit würde in besonderen Kommissionen für die einzelnen Wirtschaftszweige geleistet werden. Die Enquetekommission soll ein Teil dieses Rates mit besonderen Rechten und Pflichten werden. Gleichzeitig mit der Einberufung des Wirtschaftsrates hätte die Regelung und Revision des bisherigen Tätigkeitsbereichs der meinunggebenden Kommissionen für Arbeit und Wirtschaft zu erfolgen.

Wo ist General Zagórski?

Die Nationaldemokraten sind wegen des Generals Zagórski sehr besorgt. Sie haben es sich angelegen sein lassen, über sein Verbleiben Bescheid zu erlangen und haben bis jetzt noch nichts erreicht. Von amtlicher Seite wird versichert, daß er sich auf freiem Fuße befinde. Die Familie des Generals bestätigt es, behauptet aber, seinen Aufenthaltsort nicht zu kennen.

Eine mysteriöse Angelegenheit.

Die „Rzeczpospolita" erhält von ihrem Wilnaer Korrespondenten folgende Einzelheiten über die Entlassung des Generals Zagórski:

Die Entlassung des Generals aus dem Gefängnis in Antokol fand auf folgende Weise statt: Morgens kam der Staatsanwalt in das Gefängnis und erklärte dem General, daß er in das Gefängnis nach Warschau überführt werden sollte. Erst kurz nach der Ankunft in Warschau wurde dem General mitgeteilt, daß er frei sei und in Kürze den Anklageakt erhalten würde. In Wilna selbst verweigert man jegliche Auskunft, die zur Aufklärung des mysteriösen Falles beitragen könnte.

Republik Polen.

„Władysław IV." in Gdingen.

Gdingen, 9. August. Gestern traf hier aus Frankreich der bereits vor einigen Monaten angekaufte alte Kreuzer der französischen Kriegsflotte ein, der in der polnischen Kriegsmarine den Namen „Władysław IV." führen und die Funktionen eines Schulschiffes erfüllen wird.

Der Präsidentenposten der P. K. O.

Von offizieller Seite wird die Nachricht von der bevorstehenden Besetzung des leitenden Postens in der staatlichen Sparkasse durch den Obersten Eile dementiert. Daraus folgt aber nicht, — wie die nationaldemokratischen Blätter meinen — daß von einer militärischen Kandidatur prinzipiell abgesehen wurde oder daß der bisherige Präses Schmidt definitiv auf seinem Posten verbleibt.

Aus anderen Ländern.

Verstärkung der Opposition in Rumänien.

Bukarest, 9. August. (PAT.) Zwischen der Partei des Generals Averescu und der Partei Jorgi sind Verhandlungen über einen Zusammenschluß im Gange. Averescu äußerte, er wäre ein Freund des Regentschaftssystems, aber ein bedeutender Teil der Mitglieder seiner Partei hätte sich aus diesem Grunde von ihm abgewandt. Im Zusammenhang hiermit äußerten sich die Regierungskreise dahin, daß selbst die Vereinigung aller Oppositionsparteien nicht an der Position der liberalen Partei und des Regentschaftsstatutes rütteln könnte, weil die Bauernpartei ein Anhänger dieses Statutes sei.

Holländischer Fürstenbesuch in Danzig.

Danzig, 9. August. (PAT.) Prinz Heinrich von Holland, der Mann der Königin Wilhelmine von Holland, weilt seit gestern in Danzig und hat heute den Völkerbundkommissar Professor van Hamel besucht.

Neue Reservistenrevolte in Frankreich.

Nach der „Humanité" kam es auf dem Manövergelände von Chalons zu einer Revolte in dem 46. Inf.-Regiment, indem Rufe wie „Nieder mit dem Krieg!" laut wurden. Beim Ausrücken wurde die Internationale angestimmt. Als ein aktiver Leutnant die Reservisten zur Rede stellte und mit Kriegsgericht drohte, wurde er mit dem Ruf „Schlagt ihn tot!" empfangen.

Vor dem deutschen Ozeanflug.

Ein drittes Flugzeug startbereit.

Dessau, 9. August. In einer Pressebesprechung teilte heute der Leiter der Junkers-Flugzeugwerke mit, daß die Leitung der Junkerswerke ein drittes Flugzeug für den Ozeanflug einsetzen wolle. Als Führer des Flugzeuges, das bereits fertig auf dem Dessauer Flugplatz steht, ist der Pekingflieger Schnäbele in Aussicht genommen. Die Durchführung der Überfliegung des Ozeans von Osten nach Westen sei deswegen so schwer, weil in 70 bis 80 Fällen mit starken Gegenwinden zu rechnen ist. Mit Rücksicht auf die Sicherheit seien die Junkerswerke von dem Plan abgekommen, den kürzesten Weg zu wählen. Man wolle die regulären Schiffsrouten fliegen, weil dort alle 400 Kilometer und vielleicht sogar alle 200 Kilometer ein Schiff in Sicht käme. Wenn die Flugzeuge also in eintausend Meter Höhe fliegen würden, so bekämen sie bereits das zweite Schiff zu Gesicht, wenn das erste aus der Sehweite verschwände.

Der Flieger Risticz.

Der Flieger Risticz ist als Sohn eines Rathausdieners am 11. Januar 1895 in Budapest geboren. Er hat die Unterrealschule besucht und hat sich 19jährig als Freiwilliger für den Kriegsdienst gemeldet. Er brachte es bis zum Rang eines Feldwebels und wurde später der Fliegertruppe zugeteilt. Hier führte er eine Reihe von Kampfflügen durch und wurde 13mal ausgezeichnet, darunter auch mit dem deutschen Eisernen Kreuz. Seine Eltern sind noch am Leben und hausen in einer ärmlichen Budapester Vorstadtwohnung. Sie erfuhren die Nachricht von dem Rekord ihres Sohnes durch einen Journalisten und waren außerordentlich erfreut über das Gelingen des Unternehmens ihres Sohnes.

Könnecke zu einem Dauerflug gestartet.

Berlin, 9. August. Der Flieger Könnecke, der, wie gestern gemeldet, ebenfalls über den Ozean fliegen will, ist mit dem von den Kasper-Werken erbauten Ozeanflugzeug „D. 1145" heute abend um 6½ Uhr zu einem Dauerflug von mindestens 20 Stunden im Flughafen Lübeck-Travemünde gestartet. Er wird sich die Nacht über an der Ostseeküste aufhalten und zwischen Lübeck, Parchim und Warnemünde kreuzen.

Frankreich will zuvorkommen . . .

Die französischen Vorbereitungen zu einer neuen Überquerung des Atlantischen Ozeans haben durch den letzten Dauerflug der beiden deutschen Flieger einen neuen Ansporn erfahren, und in der Presse hat das große Rätselraten eingesetzt, ob ein deutsches oder ein französisches Flugzeug als erstes zum Start gelangen werde. Die französische Regierung hat sich nunmehr ebenfalls geregt, indem Handelsminister Bokanowski und Kriegsminister Painlevé dem durch seinen Paris—Persien-Flug bekannten Flieger Coste die Genehmigung zur Benutzung eines Armeeflugzeugs erteilten. Der in Frage kommende Apparat ist eine Breguet-Maschine, die Coste auf seinen früheren Flügen bereits benutzte und an der seitdem verschiedene Konstruktionsänderungen vorgenommen wurden. Der Apparat hat eine drahtlose Ausrüstung und eine Reichweite von 700 Kilometern. Das Gesamtgewicht beträgt bei voller Ladung etwa 4000 Kilogramm. Coste beabsichtigt, bei günstigen atmosphärischen Bedingungen bereits am Donnerstag zu starten.

. . . und Polen nicht nachstehen.

Der „Nowy Kurjer" verbreitet eine Nachricht, daß ein Hauptmann des 3. Flieger-Regiments in Posen, Kowalczyk, die Ausführung eines Fluges von Posen nach le Bourget und von dort über den Ozean nach Amerika plane. Die Finanzierung dieses Unternehmens soll von einem Konsortium durchgeführt werden, das sich aus amerikanischen Polen zusammensetzt und auf die Initiative des Stadtrats von Chicago, Adamkiewicz, gegründet wurde. Adamkiewicz hat gelegentlich eines Ausfluges nach Polen mit dem Hauptmann Kowalczyk gesprochen und ihm die Beschaffung der für das Unternehmen notwendigen Summe zugesagt.

Humoristische Ecke.

In seiner gestrigen Ausgabe bespricht der hiesige **„Dziennik Bydgoski"** einen Aufsatz der Berliner **„Germania"**, der sich „Oberschlesien und der Pazifismus" betitelt. Hierbei kommt das polnische Blatt u. a. zu folgenden Schlüssen:

„Zum Glück sind nun die Deutschen von diesem Brand (nämlich dem entarteten Rechtsgefühl bei Katholiken) behaftet und fühlen nicht, daß neue Zeiten kommen, die weitere Vergrößerung polnischer Gebiete bringen, anstatt der verbrecherischen, von den Schwaben (das Wort Schwaben hat im Polnischen etwa dieselbe Bedeutung wie „Boches" im Französischen. D. R.) beabsichtigten Verkleinerung. Diese Worte sagen wir nicht aus irgend einem nationalen Hochmut heraus. Wir haben nicht die Absicht, ganz Europa in vierzipfeligen Mützen zu sehen, wie Deutschland es in Pickelhauben sehen wollte. Mit Abscheu wenden wir uns von einem solchen Seelenhandel. Lange Menschenalter schweren Leidens und Sehnsucht des polnischen Geistes arbeiteten an der Gestaltung eines idealen Types des Polen. . . . Wir stellen fest, daß das künftige Europa, ob es die Vereinigten Staaten von Europa oder eine andere umfassende Organisation sein wird, einen solchen ungesunden politischen Organismus wie es das Deutschland Bismarcks ist, nicht in sich aufnehmen wird. . . . **Das ganze Gebiet rechts der Oder verfällt unter Deutschland.** Es erübrigt sich, von dem schwindsüchtigen Dasein Ostpreußens zu sprechen, das nur auf künstlichem Wege der Berliner Regierung ergeben ist. Ostpreußen erwartet als selbständige Republik von drei Kantonen (einem polnischen, einem litauischen und einem preußischen) in den zukünftigen Vereinigten Staaten von Europa eine ungehinderte Entwicklung. . . . Ebensowenig wie der unter einen Autoreifen gelegte Nagel die Droschkenpferde rettet, wie die Vernichtung einer Maschine nicht die Entwicklung des neuzeitlichen Kapitalismus aufhält, so werden die blutigsten Gedanken des vereiterten preußischen Gehirns nicht die Entwicklung der großen Zukunft unserer Allverehrtesten Republik in dem Vereinigten Europa aufhalten können."

Wir können nicht umhin, vorstehende Bemerkungen anders als in unserer politischen humoristischen Ecke wiederzugeben.

Pommerellen.

10. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Motorradrennen.** Am Sonntag veranstaltete der hiesige Motorradfahrer-Klub ein gut besuchtes und ebenso gut beschicktes Motorrad-Rennen. In Klasse I (250 ccm) starteten Poschadel II-Graudenz, sowie Domagalski und Hahne-Marienwerder; in Klasse II (350 ccm) Jurkiewicz-Graudenz, Wilimczyk, Wojewoda, Wopp, Walgin und Koszyński-Posen; in Klasse III (500 ccm) Röhr-Danzig, Turkiewicz-Posen, Steck-Danzig, Poschadel I-Graudenz, Skierka-Danzig und Radzicki-Graudenz; in Klasse IV (1000 ccm) Drews-Danzig und Sikorski-Bromberg. — In Klasse I wurde Hahne-Marienwerder Erster in 3 Stunden 13 Minuten. In Klasse II wurde Wargin-Posen Erster (2 Std., 6 Min., 5 Sek.), Koszyński-Posen Zweiter, Jurkiewicz-Graudenz Dritter. In Klasse III und IV wurde Röhr-Danzig Erster (1 Std. 40 Min. 1 Sek.), Steck-Danzig Zweiter (1 St. 47.05 Min.), Sierka-Danzig Dritter (1 Std. 55 Min. 30 Sek.), Radzicki-Graudenz Vierter (2 Std. 8 Min.). Der Clou des Turniers war das Rennen mit Beiwagen über 60 Kilometer. Es starteten Werchau-Danzig und Sommer-Danzig. Sieger wurde ersterer in 49 Min. 19 Sek. Die feierliche Überreichung der Preise fand im Hotel „Goldener Löwe" statt. Die Veranstaltung endete mit einem gemütlichen Beisammensein, an dem auch Gäste teilnahmen. *

* **Freibäder in der Weichsel sind verboten.** In den jetzigen heißen Tagen ist ein kühles Bad in der Weichsel recht erquickend. Es gibt aber Leute, die das Geld für die Badekarte sparen wollen, indem sie ein Freibad oberhalb der Trinkemündung nehmen. Derartige Freibäder sind jedoch polizeilich verboten. Die vielen letzten Unglücksfälle haben die Behörden veranlaßt, energisch gegen Freibadende vorzugehen. *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts verurteilte am 5. August den Eisenbahnschaffner Jan Kreszyński zu 1 Monat Gefängnis und 500 zł Geldstrafe. K. hatte von zwei Frauen Beträge von 125 bezw. 100 zł für Überlassung von Wohnungen in dem von ihm verwalteten Hause sich zahlen lassen. Das Gericht erblickte darin Wohnungswucher. — Anna Nadolska und ihre Tochter Anna in Strzemiecin (Böslershöhe) haben am 26. November v. Js. einem Gerichtsvollzieher, als er zur Vornahme einer Exekution bei ihnen erschien, Widerstand geleistet und ihn beschimpft. Das Urteil lautete gegen die Mutter auf 3 Monate, gegen die Tochter auf 3 Wochen Gefängnis. *

* **Ein Weizenschädling** macht sich in manchen Weizenfeldern sehr unangenehm bemerkbar. Die Halme trockneten bereits vor der Reife ab und die Ähren schrumpften ein. Die Krankheit verbreitete sich schnell weiter. Auf eine Anfrage bei der Auskunftsstelle ist der Bescheid eingegangen, daß es sich um den Weizenhalmpilz handelt. Zur Bekämpfung der Krankheit wird Verminderung der Stickstoffdüngung empfohlen. Phosphordüngung ist aber geeignet, die Ausbreitung zu verhindern. Dem Anscheine nach hat die Witterung dieses Jahres die Ausbreitung dieser Pflanzenkrankheit stark begünstigt. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Vom Tode des Ertrinkens** rettete ein Kasimier Wollmann aus Podgórz ein neunjähriges Mädchen und einen zwölfjährigen Knaben, welche in der freien Weichsel badeten und an einer tiefen Stelle zu ertrinken drohten. **

—dt. **Eine Tabakschmugglerbande** wurde in der Franziskanerstraße 20 entdeckt. Bisher konnten 750 Zigarren und 25 Pfund Rauchtabak deutscher Herkunft beschlagnahmt werden. Eine große Anzahl Personen ist in diese Affäre verwickelt. **

—* **Verschwunden** ist seit längerer Zeit die 84jährige Anna Chojnacki von der Culmer Chaussee. — Auch der 17jährige Rudolf Kazmierczak ist seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. **

—* **Ein Kartoffelfeld gänzlich ausgeplündert** haben nächtliche Diebe einem B. Daunhoffer, welcher seine Ländereien unmittelbar an der Stadt zu liegen hat. **

—* **Diebstähle.** Im Eisenbahnzuge Thorn—Goßlershausen wurde einem Kaciorski aus Zlotterie, Kr. Thorn, die Brieftasche mit 500 zł Inhalt gestohlen. — Auf dem letzten Wochenmarkt verschwand einer Marie Boberkow aus dem Marktkorbe die Handtasche mit 90 zł Inhalt. **

Culmsee (Chełmża).

◊ **Aus der Geschichte der evangelischen Gemeinde Culmsee,** die, wie kürzlich berichtet, in diesem Jahre den Tag begehen kann, an dem sie vor 100 Jahren die jetzige Kirche erhielt, bringt die Chronik der evangelischen Kirchengemeinde noch folgende interessanten und die letzte Darstellung ergänzenden Angaben: Das älteste Kirchensiegel trägt die Jahreszahl 1803. Der erste evangelische Pfarrer führte den Namen Patzke und vollzog am 12. April 1803 die erste Taufe. Die Gesamtzahl der evangelischen Taufen betrug 1803 bereits 54. Sie stieg in den folgenden Jahren sehr schnell. Die Gottesdienste der Gemeinde fanden in der Zeit von 1803—1823 in einer von Herrn von der Stamm gemieteten Scheune statt, die allmählich zum Betsaale ausgebaut wurde. Diese stand an der Thorner Straße, dort, wo die Häuser von Knodel und Blaurock waren. Dies Bethaus brannte 1823 nieder. Nach längeren Verhandlungen erhielt die evangelische Gemeinde die leerstehende Klosterkirche zur Benutzung. Diese vernichtete 1827 ein Feuer, das in der Scheunenreihe am Wege nach Pluskowenz ausbrach. Inzwischen hatte das Domkapitel im Jahre 1825 seinen Sitz nach Pelplin verlegt. Die Domkirche hatte ihre Bestimmung verloren. Die katholische Pfarrkirche am Orte war in vollkommenem Verfall. Der Blitz hatte mehrere Male in den Turm geschlagen. Der Turm war vollständig ausgebrannt und das Kirchendach zum größten Teile zerstört. Das herabfallende Gestein führte die Zerstörungsarbeit weiter. Seitdem die evangelische Gemeinde ohne Gotteshaus war, verdoppelte sie ihre Anstrengungen, die Pfarrkirche, um die sie schon 1825 Verhandlungen begonnen hatte, zum Gotteshause zu erwerben. Seit dem Brande der Klosterkirche hatte sie Erfolg. Die katholische Pfarrkirche wurde taxiert und der von polnischen Beamten angegebene Taxwert mit 1214 Talern, 12 Silbergroschen und 6 Pfennigen an das Domkapitel von Pelplin bezahlt. **Das geschah am 30. Oktober 1827.** Die folgenden Jahre des Besitzes standen im Zeichen ungenügender Reparaturen; zuletzt mußte das Gotteshaus wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Trotz Bildung umfangreicher Bittkommissionen, die das Land bereisten, konnte die Gemeinde die Gelder zum Umbau anfangs nicht aufbringen. Erst 1857 war man soweit! Vier Jahre dauerte die Reparatur und der Umbau. Die Mauern wurden um 1 Meter erhöht und der Turm wieder aufgemauert. Ganz neue Dächer wurden geschaffen und das innere Tonnengewölbe wurde beseitigt. Auch wurde ein Querschiff vor dem Altarraum geschaffen, so daß das Gotteshaus eine Kreuzkirche wurde, die einem unbekannten italienischen Vorbilde nachgeformt ist. König Friedrich Wilhelm III. schenkte dazu auch ein großes Altarbild: „Die Anbetung der Hirten", eine Kopie aus der sixtinischen Kapelle. Der Umbau kostete 19 000 Taler, war also teurer als eine neue Kirche. Alle übrigen Ergänzungen, sowie die schöne Umfriedung des Kirchenplatzes stammen erst aus den Jahren 1895—1899. +

◊ **Verband deutscher Handwerker.** In der Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des V. d. H. i. P., die der Obmann eröffnete und leitete, wurde u. a. über den am 24. Juli erfolgten Zusammenschluß mit dem Verband für Gewerbe, Handel und freie Berufe im „Verband städtischer Berufe" Bericht erstattet. Es wurde bedauert, daß dieser Name gewählt und beibehalten wurde. Man sprach jedoch die Hoffnung auf gutes und erfolgreiches Zusammenarbeiten aus. Der Plan der Veranstaltung eines Sommerfestes der Ortsgruppe mußte wegen der großen Schwierigkeiten des Erwerbslebens aufgegeben werden. +

◊ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war in manchen Artikeln nur schwach beschickt und sofort machte sich auch eine steigende Tendenz bemerkbar. Das war z. B. der Fall bei Butter, für die heute 2,60—2,80 verlangt wurde. Auch der ungenügende Vorrat an Eiern, die 2,20—2,30 kosteten, war schnell vergriffen. An den Kartoffelwagen herrschte ein starkes Gedränge. Größere Fische gab es überhaupt nicht, nur kleine Bratfische zu 1,00 drei Pfund. Für Sauerkirschen zum Einmachen mußte man 1,00 pro Liter zahlen, für Preiselbeeren sogar 1,40. Die Gemüsepreise waren durchweg dieselben wie in voriger Woche. Es gab u. a. Blumenkohl zu 0,25—0,50, Puffbohnen und grüne Bohnen zu 0,15 pro Pfund. Nur bei Tomaten, für die man bisher noch 2,00 zahlte, ist der Preis auf 1,20 heruntergegangen. +

◊ **Gebäuderenovierungen.** Den Aufforderungen des Magistrats, die z. T. recht stark vom Zahn der Zeit angenagten Fassaden ihrer Häuser in Ordnung zu bringen, kommen immer mehr Bürger nach. Eine Anzahl Häuser ist bereits neu gestrichen; vor einer Reihe weiterer Baulichkeiten stehen die Gerüste der Handwerker, besonders in der Thorner- und Culmerstraße. Wenn es vielen Hausbesitzern in der jetzigen flauen Zeit auch recht schwer fällt, die bedeutenden Kosten, die heute Erneuerungsarbeiten verursachen, aufzubringen, so ist doch zuzugeben, daß das Aussehen des Straßenbildes bedeutend gewinnt. Der Magistrat sollte selbst aber auch dazu beitragen, das Stadtbild zu verschönern. Der der Stadt gehörende alte Stall direkt neben dem schönen Rathaus hat eine Auffrischung dringend nötig. Und die Sauberkeit der aus der Stadt führenden Straßen läßt viel zu wünschen übrig. Hier müßte die Kreiswegeverwaltung die Reinigung ausführen lassen. +

m. **Dirschau** (Tczew), 9. August. Die Getreideernte von Roggen und Gerste ist hier in vollem Gange. Auch ist auf verschiedenen Stellen mit dem Einfahren begonnen worden. Auch Hafer wird bereits gemäht. Stellenweise ist das Mähen des Getreides sehr erschwert, da dieses durch Hagel niedergedrückt liegt. — Die Heuernte ist durchweg beendet und gut eingebracht. Auch der Stand der Hackfrüchte ist zufriedenstellend. — Die Selbstmordversuche in unserer Stadt mehren sich. Heute versuchte der 16jährige Wacław Gwozik aus der Ulrichstraße durch Trinken von Essigessenz sich das Leben zu nehmen. Familienzwistigkeiten haben ihn zu dieser Tat getrieben. Man hofft, den Jüngling am Leben zu erhalten.

* **Gdingen** (Gdynia), 9. August. Mißglückter Versuch einer Durchschwimmung der Danziger Bucht. Am 5. August unternahm der Hauptmann des Generalstabes Alexander Poncet de Sanden den Versuch, von Gdingen nach Hela zu schwimmen. Der Start erfolgte um 9.45 Uhr. Um 2 Uhr nachmittags mußte der Schwimmer aufgeben, nachdem er 8 Kilometer zurückgelegt hatte. — Hier kam es dieser Tage zu einem heiteren, für einen Teilnehmer allerdings sehr schmerzlichen Zwischenfall. Eine Warschauer Filmgesellschaft drehte in Gdingen eine Filmszene, darin eine Schmugglerbande ausgehoben wurde. Das Spiel war im vollsten Gange. Der Operateur nahm gerade eine Szene auf, wo sich die überraschte Schmugglerbande auf einen Kapitän stürzt. Dieser wehrt sich aus Leibeskräften, kann jedoch gegen die Übermacht nichts ausrichten. Da kommt ihm Hilfe. Ein unweit badender „Unbeteiligter" springt, nur mit Badehose bekleidet, herbei und läßt seine Fäuste arbeiten. Es kam noch eine Anzahl anderer „Unbeteiligter" hinzu, die gleichfalls in den Kampf eingriffen. Die Wut der Leute entlud sich insbesondere auf den Führer der Schmugglerbande, welcher aus dem Kampfe viele Beulen davontrug. Mit großer Mühe gelang es endlich, die Leute zu beruhigen und ihnen beizubringen, daß alles nur Spiel sei. Nachdem diese dann zur Seite getreten, konnte der Überfall der Schmugglerbande von neuem inszeniert und gänzlich durchgeführt werden, während diesmal die außenstehenden Helfer des Kapitäns schmunzelnd zusahen, wie dieser „vermöbelt" wurde.

h. **Gorzno** (Górzno), 8. August. Infolge der günstigen Witterung schreiten in der hiesigen Gegend die Erntearbeiten rasch vorwärts. Der Roggen ist fast überall eingeerntet. Auf den Feldern sieht man zahlreich angelegte Staken: ein Zeichen, daß die Scheunen bereits gefüllt sind. Weizen und Gerste sind auch schon abgemäht und zum Teil eingebracht. Nun kommt bald der Hafer an die Reihe. Erbsen werden gemäht. Kartoffeln weisen im allgemeinen einen guten Stand auf. Späte Sorten blühen noch immer.

* **Konitz** (Chojnice), 9. August. Zum Präsidentenbesuch ist noch mitzuteilen, daß neben der Ehrenpforte der Freiwilligen Feuerwehr zunächst vor der Stadtvertretung und dem Stadtverordnetenkollegium die Geistlichkeit beider christlichen Kirchen Aufstellung genommen hatte, die besonders herzlich vom Herrn Staatspräsidenten begrüßt wurde. — Über den Präsidentenbesuch sind, wie das „Konitzer Tageblatt" meldet, Stimmen laut geworden, die es bemängeln, daß sich die Deutschen nicht an der Begrüßung des Staatspräsidenten beteiligt hätten. Demgegenüber sei erwähnt, daß sowohl im Stadtverordnetenkollegium als auch bei der Feuerwehr, der Schützengilde und dem Seglerklub die deutschen Mitglieder sich fast vollzählig zur Huldigung eingefunden hatten. — Die staatliche Oberförsterei La[illegible]a bei Klein Chelm hiesigen Kreises verkauft

am 16. August um 10 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Paul Felski in Bruß im Wege öffentlicher Versteigerung Nutz- und Brennholz gegen Barzahlung.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 8. August. Gestern unternahm die hiesige Freiwillige Feuerwehr mit ihren Angehörigen, Freunden und Gönnern in Autos einen Ausflug zum „Guten See“, etwa 15 Kilometer von hier an der Chaussee Neustadt—Krockow gelegen, wo Belustigungen: Spiel, Schießen zur Scheibe, Baden im See und zuletzt Tanz auf der Wiese, die Zeit recht schnell vergehen ließen. Die Abfahrt erfolgte um 11 Uhr vormittags vom Spritzenhaus, und die Rückfahrt nach 7 Uhr abends.

a. **Schwetz** (Świecie), 9. August. Der heute hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt wies einen ziemlich regen Verkehr auf. Trotz der noch nicht allgemein beendigten Ernte waren besonders viel Pferde aufgetrieben. Es war jedoch nur mittleres Material vorhanden. Man verlangte für bessere Wagenpferde 600—700, für mittlere Arbeitspferde 350—450 und für ältere abgearbeitete Tiere 150—200 zł. — Auf dem Viehmarkt war ebenfalls ein großer Auftrieb von Kühen jeden Alters und Qualität. Für gute frischmilchende Kühe wurden 650—700, für hochtragende ältere Kühe 500—550, für abgemolkene 250—300 zł verlangt. Der Betrieb war rege, doch blieb noch viel unverkauft. — Das schöne trockene Wetter hat die Ernte soweit begünstigt, daß die Felder schon ziemlich leer sind und nur noch vereinzelt ein Weizen- und Gerstenfeld zu sehen ist. Im allgemeinen soll die diesjährige Ernte befriedigend ausgefallen sein.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz** (Łódź), 9. August. Folgenschwere Schrapnellexplosion. Der 13 Jahre alte Piotr Susmend fand auf dem Hofe einen Gegenstand. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion. Der Knabe wurde von mehreren Splittern in die Hand getroffen, von der ihm zwei Finger weggerissen wurden. Man rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der den Verletzten nach dem Anne-Marien-Krankenhaus brachte. Wie die Untersuchung ergab, ist dem Knaben ein Schrapnell in die Hände gefallen, das auf bisher unaufgeklärte Art auf den Hof gekommen war.

* **Stanislau** (Stanisławów), 7. August. Mord. Auf der Landstraße zwischen Jlumacz und Bratyszow wurde die Leiche eines gewissen Michal Jwonin aus Popielew aufgefunden, der unterwegs überfallen und dem mit Steinen der Kopf zerschmettert worden war. Die Polizei hat die Täter bereits ermittelt, doch ist es ihr bisher nicht gelungen, sie festzunehmen. Es handelt sich um einen gewissen Mikolaj Stefaniew und einen Michal Oleksyn, die mit dem Ermordeten dauernd in Unfrieden gelebt hatten.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 9. August. Ergriffene Diebe. Es ist gelungen, die beiden Täter, die in einer der letzten Nächte die Viehweiden Palschau-Neukirch heimsuchten, dort Vieh stahlen und einige Tiere in der brutalsten Weise zerstachen, zu ermitteln. Es sind der 29 Jahre alte Ernst Gobert und der 23jährige Bernhard Soenke, beide aus Palschau. Die Rehlinge sind dem Polizeigefängnis zugeführt worden. — Bei der Arbeit verunglückt ist am Montag, gegen 3 Uhr nachmittags, der Arbeiter Paul Zahny, der auf dem am Weichselbahnhof liegenden norwegischen Dampfer „Freidig“ mit dem Löschen von Alteisen beschäftigt war. Beim Anhängen von Eisenteilen im Laderaum fiel ihm eine Eisenplatte, die sich von einem aufgestapelten Alteisenhaufen von selbst gelöst hatte, gegen den rechten Unterschenkel und verursachte eine 15 Zentimeter lange Wunde. Das Fleisch wurde bis auf den Knochen herausgerissen. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus gebracht.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bärwalde**, 7. August. Bei dem schweren Gewitter, welches besonders stark in der Gegend von Bärwalde auftrat, wurde der 65jährige Karl Balfanz von hier, welcher bei Erntearbeiten auf dem Felde half und sich zusammen mit einem Sonnenberg vor dem Unwetter in eine Roggenstiege geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen. Der Blitz fuhr in die Stiege diese brannte ab. Wie durch ein Wunder blieb Sonnenberg unverletzt, während Balfanz sofort tot war.

* **Marienburg**, 9. August. Das neue Rathaus in Marienburg soll nach den soeben gefaßten Beschlüssen der städtischen Körperschaften nach dem Entwurf des Direktors Heppner von der Baugewerksschule in Deutsch-Krone ausgeführt und sofort in Angriff genommen werden. Die erste Baurate ist bereits gestellt. — Eine unfreiwillige Fahrt durch den polnischen Korridor mußte ein Arbeiter aus Altfelde machen. Er nahm in Marienburg an einem Vergnügen teil und hatte wohl etwas zuviel des Guten genossen. Auf dem Bahnhof stieg er versehentlich in den Korridorzug ein und bemerkte dieses erst, als er die Weichsel unter sich sah. Als er in Dirschau aussteigen wollte, kam er mit polnischen Beamten in Konflikt. Ihm blieb weiter nichts übrig, als bis Firchau weiterzufahren und von dort aus die Rückreise anzutreten. Nach einer Verzögerung von drei Tagen traf er wieder auf seiner Arbeitsstelle ein.

Die englischen Luftmanöver.

Im Anschluß an unseren Leitartikel von Oberstleutnant von Blanckensee „Der zerbrochene Dreizack“ in Nr. 179 der „Dtsch. Rundschau“ vom 9. d. M. dürfte unsere Leser gewiß der nachstehende Manöverbericht interessieren, der der in Bremen erscheinenden „Weser-Ztg.“ aus London zugegangen ist:

Am Freitag abend sind nach fünftägiger, ununterbrochener Dauer die großen Luftmanöver in England, die sich hauptsächlich über und um London, dem wichtigen Angriffsobjekt, zutrugen, zum Abschluß gekommen.

Militärische Grundidee der sehr groß angelegten Luftübungen — es nahmen daran über dreihundert Flugmaschinen teil — war der Ausbruch eines Krieges zwischen „Ostland“ (eine Kontinental-Macht) und „Westland“ (das britische Inselreich). Starke Streitkräfte der kontinentalen Angreifer überflogen gleich am ersten Tage der Übungen der Westküste und Südküste Englands und richteten ihre Angriffe zunächst konzentrisch auf London. Dabei gelang es ihnen zeitweilig, die Abwehrgeschwader derartig stark zu beschäftigen, daß eine ganze Anzahl der Bombenflugzeuge durchbrachen und bis Mittel- und Nordengland gelangten, wo sie im Westen auch Manchester bedrohten.

Den Verteidigern standen längs der Küstenlinie sowie an vitalen Punkten des Inlandes überall Scheinwerfer, Abwehrartillerie sowie viele Beobachtungsposten zur Verfügung, die vielfach von Formationen der Territorialtruppen gestellt wurden und trotzdem, wie versichert wird, den an sie gestellten Ansprüchen in jeder Weise gerecht wurden. Ausgezeichnet arbeiteten die vielen, überall postierten Beobachter. Trotz häufig stark bewölktem Himmel verdankte die Abwehr sehr viel den dauernd einlaufenden Telephonmeldungen und Signalen dieser Beobachtungsposten.

Die Übungen haben gezeigt, daß die meteorologischen Verhältnisse Englands, der häufig ganz oder teilweise bewölkte Himmel, angreifenden Luftstreitkräften sehr günstige Möglichkeiten zum Durchbrechen der Verteidigung und zum Erreichen der Zielobjekte bieten. So waren denn auch bei den jetzigen Luftübungen mindestens 50 Prozent der Angriffe erfolgreich.

Sehr ungünstig ist die Lage der Hauptstadt London. Vom nächsten Punkt der Küste beträgt die Distanz nur 72 Kilometer bis zum Herzen der riesigen Handelsmetropole. Dabei bildet die Themselinie eine willkommene Richtbahn für die Angreifer. Als z. B. am Donnerstag in Höhen von über 3000 Metern ein Rückenwind von 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit wehte, konnten angreifende Bombenflugzeuge den Weg von der Flußmündung bis zum Mittelpunkt Londons sogar in nur 13 bis 14 Minuten zurücklegen.

Der Wolkenflug hat bei modernen Luftoperationen eine sehr große Bedeutung erlangt. Mit Hilfe ihrer Orientierungsinstrumente, Kompaß, Altitudometer usw. ist es den Fliegern möglich, lange Distanzen innerhalb von Wolkenschichten unentdeckt zu durchmessen, um dann im entscheidenden Moment unterhalb der Wolkenbank herunterzustoßen und ihr Ziel mit Bomben zu belegen.

Zur Verteidigung benutzen die britischen Fliegertruppen fast durchweg sehr rasch fliegende Einsitzer, die obendrein auch mit großer Schnelligkeit klettern können. Wenn nun die angreifenden Bombenflugzeuge bis zu 240 Kilometer per Stunde leisten, dann müssen die verteidigenden Kampfeinsitzer, um überhaupt mit Erfolg eingreifen zu können, mindestens eine um 25 Kilometer größere Stundengeschwindigkeit besitzen als die Angreifer. Generalmajor E. B. Ashmore, dem die Verteidigung unterstand, erklärte u. a., daß Abwehrgeschütze noch immer viel weniger Bedeutung besäßen als Kampfflugzeuge. Im Kriegsjahre 1917 bedurfte es 8000 Schüsse der Abwehrartillerie, um ein Flugzeug herunterzuholen. Im Jahre 1918 hätten allerdings im Durchschnitt schon 1500 Schuß zu diesem Zweck genügt. Dagegen kamen von je vier heruntergeschossenen Flugzeugen 1918 allein drei auf die Arbeit der Kampfflieger. Trotzdem wollte er aber feststellen, daß besonders nachts die Tätigkeit der Scheinwerfer und Abwehrkanonen sehr wichtig für die Direktion und Orientierung der Abwehrgeschwader sei. Auch habe die Mitwirkung der Scheinwerfer und Artillerie einen stark verwirrenden und moralischen Einfluß auf die Angreifer. Nachteilig für das britische Luftverteidigungssystem war es, daß es erst seit zwei Jahren organisiert wurde und erst im Jahre 1935 vollendet sein wird. Dann werden 52 Luftgeschwader der Verteidigung zur Verfügung stehen.

Im ganzen wurden bei den jetzigen Übungen in fünf Tagen 105 Angriffe der Angreifer durchgeführt. Die klimatischen Verhältnisse des Inselreichs sind besonders durch häufige Bewölkung für Angriffe sehr günstig und die Resultate der Manöver haben bewiesen, daß England, vor allem aber London, im Ernstfalle durch die dann sogleich drohende Luftoffensive einer großen kontinentalen Luftmacht sehr ernsten Gefahren ausgesetzt ist. Frankreich besitzt z. B. heute etwa 6000 Kriegsflugzeuge, während England erst rund 3800 zur Verfügung hat. Sehr gefährlich für den wichtigen Schiffahrtsweg Großbritanniens, die Straße durch das Mittelmeer, den Suezkanal nach Süd- und Ostasien, nach den ostafrikanischen Ländern und Australien würde auch im Kriegsfalle die dauernde Störung durch französische und italienische Luftgeschwader sein.

Der erste Admiralitäts-Lord, Bridgeman, spricht mit Recht von den Gefahren eines „Schlages gegen den Magen“ (Gefährdung der Schiffahrt) sowie eines „Schlages gegen das Herz“ (Angriff auf das britische Inselreich selbst). So waren die Luftmanöver im militärischen Sinne zweifellos sehr lehrreich und beweisen obendrein, nach der vorhergehenden in 15 Minuten vollendeten Zerschmetterung einer künstlich aufgebauten Eingeborenen-Stadt auf dem Flugplatze von Hendon bei London die furchtbare Wirkung des modernen Luftkrieges.

Polens Wirtschaft im 1. Halbjahr 1927.

Die erste Hälfte des Jahres 1927 brachte einen erheblichen Umschwung in der Entwicklung des polnischen Wirtschaftslebens seit Anfang 1926 mit sich. Wiesen schon Ende 1926 viele Anzeichen darauf hin, daß eine Verschlechterung der Wirtschaftslage eintreten würde, so hat doch der Umschwung in der Handelsbilanz vom April 1927 ab und das Fehlschlagen der Anleiheverhandlungen die im allgemeinen pessimistisch gestellten Erwartungen der polnischen Wirtschaftskreise noch fast übertroffen. Obwohl man an amtlichen Stellen immer wieder die Entwicklung als noch nicht ungünstig hinzustellen versucht, beweist das ängstliche Suchen der Regierung nach Mitteln zur Abwendung der Passivität der Handelsbilanz und zur Aufrechterhaltung der Valutastabilität zur Genüge, daß man auch dort das Gefühl für die Gefahr hat, die dem polnischen Wirtschaftsleben wiederum droht.

Eine erhebliche Belebung ist in der Wirtschaft Polens seit Beginn des englischen Kohlenstreiks zweifellos eingetreten, die auch nach Beendigung des Streiks nicht aufgehört hat. Um ein ungefähres Bild von den starken Seiten der polnischen Wirtschaft im ersten Halbjahr 1927 zu geben, seien hier einige Zahlen der amtlichen polnischen Statistik angeführt:

Im Juni 1926 betrugen die tatsächlichen Einnahmen des Staates 150 Millionen, im Juni 1927 waren es 198 Millionen. Der Haushaltsvoranschlag sah eine monatliche Durchschnittseinnahme für 1927 von 164 Millionen vor. Im Juni verblieb daher ein Überschuß von 34 Millionen. Im Mai war dieser Überschuß noch größer, denn er betrug 45 Millionen über die präliminierte Durchschnittseinnahme. Das ist zweifellos ein Beweis von der Stärkung der Steuerkraft der Bevölkerung im Verlauf des Jahres. Gleichzeitig mit den Einnahmen sind allerdings auch die Ausgaben des Staates gestiegen. Im Juni 1926 betrugen die Gesamtausgaben 161 Millionen, im Juni 1927 hingegen 180 Millionen. Da die Ausgaben für Juni d. J. 180 Millionen betragen, die Einnahmen aber 198 Millionen, so verbleibt ein Kassenüberschuß des Staates für Juni in Höhe von 18 Millionen Zloty, im Mai betrug dieser Überschuß 20 Millionen. Die Eisenbahnen haben aufgehört, ein Defizitunternehmen zu sein. Im Juni 1926 betrugen die Ausgaben für die Eisenbahn 66,5 Millionen, die Einnahmen 65 Millionen, es blieb somit ein Fehlbetrag von 1,5 Millionen. Im Juni 1927 beliefen sich die Ausgaben auf 85 Millionen, die Einnahmen auf 98 Millionen, der Überschuß macht also 13 Millionen aus. Auch hat sich die Zahl der Waggons vergrößert, und zwar um 1300.

Die Bergwerksproduktion Polens betrug im Juni 1926 etwa 2 650 000 Tonnen Kohle, im Juni d. J. 2 750 000 Tonnen. Die Förderung von Eisenerz erreichte im Juni 1926: 20 Millionen Tonnen, Juni 1927: 48 Millionen Tonnen, die Stahlproduktion 52 000 bzw. 96 000 To., die Zinkproduktion 10 000 bzw. 13 000 Tonnen. In der Textilindustrie sind gegenwärtig 85 000 Arbeiter beschäftigt, zur selben Zeit des Vorjahres waren es nur 71 000. Die Zahl der in ganz Polen beschäftigten Industriearbeiter hat sich von 565 000 im Juni 1926 auf 665 000 im Juni 1927 erhöht.

Auf dem Gebiet der Banken und des Kredits ist ebenfalls eine gewisse Sanierung der von dem Finanzminister Grabski hinterlassenen Zustände zu verzeichnen. Im Juni 1926 waren für 448 Millionen Zloty im Umlauf, im Juni 1927: 427 Millionen. Der Umlauf an Kleingeld betrug zur selben Zeit des Vorjahres 460 Millionen, in diesem Jahre nur 394 Millionen. Der Prozentsatz der Notendeckung betrug zu Beginn des laufenden Jahres 46 Prozent, gegenwärtig 51 Prozent. Die Bank Polski hatte zu Beginn des Jahres einen Gold- und Silbervorrat von etwa 138½ Millionen, am 30. Juni d. J. einen solchen von 161½ Millionen. Die polnischen Aktienbanken hatten im Juni 1926: 119 Millionen Einlagen, im Juni 1927: 198 Millionen. Auch die Kurse der polnischen Anleihen auf der Newyorker Börse sind gegenwärtig um 10—12 Prozent höher, als zur selben Zeit des Vorjahres.

Diese starken Seiten der polnischen Wirtschaftslage werden, wie kürzlich auch die Krakauer Zeitung „Czas“ feststellte, sehr stark von den Schattenseiten kompensiert. Zu diesen Schattenseiten gehören vor allen Dingen die wachsende Teuerung, das Defizit der Handelsbilanz und zum Teil auch die schwache Ernte dieses Jahres. Das Tempo, in dem die Teuerung wächst, hat besonders im letzten Jahr zugenommen. Wenn wir für alle Waren die im Jahre 1914 geltenden Preise als normal annehmen und sie als 100 Prozent bezeichnen, so betrug im Juni 1926 der Teuerungsindex 191 Prozent, also noch nicht ganz das Doppelte, im Juni 1927 aber bereits 206 Prozent. Die Teuerung ist also innerhalb des einen Jahres, das für die polnische Wirtschaft eine so große Belebung gebracht hat, um 15 Prozent gegen die Vorkriegspreise gewachsen. Im allgemeinen sind die Preise für Lebensmittel und Industrieerzeugnisse innerhalb zweier Jahre um etwa 40 bis 50 Prozent in die Höhe gegangen, und ein Löwenanteil dieser Erhöhung fällt auf das Jahr 1926/27. Allein die Getreidepreise sind seit Oktober v. J. bis Juni d. J. um etwa 80 Prozent gestiegen und hatten die Weltmarktpreise bereits recht erheblich überschritten. Erst in allerletzter Zeit, mit Beginn der neuen Ernte, ist hier eine kleine Besserung eingetreten.

Viel besorgniserregender aber als das Wachsen der Teuerung ist die ständige starke Passivität der polnischen Handelsbilanz. Entgegen der verbreiteten Ansicht ist der Hauptgrund für die Passivität nicht die übermäßige Einfuhr von Luxuswaren, sondern der Import von Rohstoffen und Lebensmitteln, die zur Ernährung der Bevölkerung vor der Ernte so notwendig sind. So wurden beispielsweise im ersten Halbjahr 1926 nur 576 Tonnen Weizen importiert, im ersten Halbjahr 1927 hingegen 208 000 Tonnen, bei Weizenmehl sind die entsprechenden Zahlen 223 und 6500. Das Plus bei den überflüssigen und Luxuswaren ist nicht groß und spielt in der Handelsbilanz keine ernstere Rolle. Eine gewisse Beruhigung dürfte hier nun nach der Beendung der neuen Ernte eintreten. Bei einer vernünftigen Getreidepolitik wird allerdings das Aktivsaldo der polnischen Handelsbilanz in den Monaten nach der Ernte auch nicht zu groß sein dürfen, und schon gar nicht infolge eines Getreideexportes. Es würde vielleicht eher ein Zeichen der Gesundung sein, wenn sich minus und plus in der Handelsbilanz gerade die Wage halten würden, denn ein starker Getreideexport auch in diesem Jahre wieder zweifellos zu einer Katastrophe in den Monaten vor der Ernte des nächsten Jahres führen, die an Umfang das gegenwärtige Mißverhältnis von Ausfuhr und Einfuhr noch weit übertreffen dürfte. Welche Gefahren die passive Handelsbilanz für Polen in sich birgt, ist schon des öfteren erörtert worden. Jedenfalls ist die Frage für Polen viel brennender als beispielsweise für Deutschland, das die Passivität seiner Handelsbilanz immer wieder durch Eingänge aus dem Auslande, wie Zinsen von investiertem Kapital, Fracht und Arbeitsleistungen usw. wieder ausgleichen kann.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Wirtschaftslage Polens am Schluß des ersten Halbjahrs 1927 zwar nicht katastrophal ist, daß aber sehr ernst zunehmende Menetekel überall am wirtschaftlichen Horizont zu lesen sind. Nur eine intensive nüchterne Handelspolitik wird Fragen wie die der Reaktivierung der Handelsbilanz, des Abschlusses der Anleihe und der endlichen Wirtschaftsverständigung mit Deutschland, die alle drei von schicksalhafter Bedeutung für die wirtschaftliche und politische Zukunft des jungen Staates sind, in einem günstigen Sinne lösen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 9. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 480 Rinder, 1998 Schweine, 449 Kälber, 330 Schafe, zusammen 3257 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 154—160, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 136—142. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 172—176, ältere ausgem. Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 154—160, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—138, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—110, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 204—210, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 195—200, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 186 bis 190, minderwertige Säuger 160—180.

Schafe: Mastlämmer u. jüng. Masthammel 172—180, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 156—160, mäßig genährte Hammel u. Schafe —,—.

Weideschafe: Mastlämmer —,— minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogr. Lebendgewicht 310 bis 316, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 284—288, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 268—274, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 248—254, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 230—236, Sauen u. späte Kastrate 200—250.

Marktverlauf: belebt. — Wegen des Feiertages am Montag, den 15. August, wird der Markt auf Mittwoch, den 17. August 1927, verlegt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 9. August. Preise für 50 Kilogr. Lebendgew. in Gulden. Rinder: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 49—51, ältere 43—45, sonstige vollfleischige, jüngere 42—45, ältere 35 bis 38, fleischige 30—33, gering genährte 20—24. Bullen, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 48—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—44, fleischige 33—36, gering genährte 22—25. Kühe, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 46—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—42, fleischige 27—31, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—52, vollfleischige 43—45, fleischige 33—36. Fresser, mäßig genährtes Jungvieh 25—32. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 75—80, mittlere Mast- und Saugkälber 50 bis 60, geringe Saugkälber 30—35. Schafe, Mastlämmer und junge Masthammel 43—45, mittlere Mastlämmer, ält. Masthammel und gut genährte Schafe 37—40, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh 18—23. Schweine von über 300 Pfd. Lebendgewicht 75—77, vollfleischige von zirka 240—300 Pfd. Lebendgew. 73—75, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 72—73, vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 67—70, Sauen 62—68.

Auftrieb: 29 Ochsen, 114 Bullen, 144 Kühe, zusammen 287 Rinder, 153 Kälber, 843 Schafe, 1326 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine langsam, nicht geräumt.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Das neue polnische Handelskammergesetz

ist nun ebenfalls, wie schon kürzlich die Gewerbeordnung auf dem Wege einer Verordnung des Staatspräsidenten auf Grund des bekannten Ermächtigungsgesetzes. d. h. ohne Mitwirkung des Parlaments zustandegekommen. Nach der soeben erfolgten Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“ Nr. 67 ist es am 30. Juli d. J. in Kraft getreten, und zwar für alle Teile der polnischen Republik mit Ausnahme der schlesischen Wojewodschaft, für die noch der zustimmende Beschluß des schlesischen Sejm erforderlich ist. In den allgemeinen Bestimmungen des neuen Gesetzes wird die ständige Vertretung der Wirtschaftsinteressen von Industrie und Handel den Industrie- und Handelskammern übertragen. Im Sinne der Verordnung fallen auch Bergbau, Finanz- und Transportunternehmen, Handelsvermittelungen, Versicherungen und Kommissionsunternehmungen unter den Begriff Handel und Industrie. Ausgenommen ist das Handwerk, dessen Vertretung schon durch das Gewerbegesetz geregelt worden ist. Sitz und Bezirk der Kammern werden vom Handelsministerium bestimmt. Dabei soll nach Möglichkeit die Einteilung des Staates in Wojewodschaften und Kreise berücksichtigt werden. Die Kammer für Industrie und Handel ist eine selbständige Rechtsperson und eine Einrichtung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Die Kammern unterstehen der Aufsicht des Handelsministers und haben das Recht, innerhalb des Bereichs ihrer Zuständigkeit Gutachten über Gesetzentwürfe und wichtige Verordnungen beizubringen, Anträge zu stellen und bei der Bearbeitung oder Änderung von Gesetzen, die Handel, Industrie und Bergbau betreffen, mitzuwirken. Auf Ersuchen der Behörden haben sie Informationen zu geben und Meldungen zu erstatten. Zur Mitarbeit herangezogen werden sollen sie auch in Angelegenheiten der Zölle, des Warenumsatzes mit dem Ausland, des Geldumlaufs, der Steuergesetzgebung, der Sozialversicherungen, des Arbeitsschutzes, der Errichtung neuer Verkehrswege, der Festsetzung von Bahntarifen und bei sonstigen Angelegenheiten, durch die Handel und Industrie betroffen werden. Insbesondere sind die Kammern auch befugt, Anträge in Handelsvertragsangelegenheiten zu stellen. Bei der Gründung und Leitung von Berufs- und Fortbildungsschulen sollen sie mit den Unterrichtsbehörden zusammenarbeiten. Zu ihren Aufgaben gehören ferner die Ausstellung von Ursprungszeugnissen für den Warenverkehr mit dem Ausland, die Bildung von Schiedsgerichten für Handelssachen, die Führung eines Registers solcher in ihrem Bezirk ansässiger Firmen, die nicht handelsgerichtlich eingetragen sind, sowie einer Liste der zur Kammer wahlberechtigten Personen. Dem Handelsminister müssen vierteljährlich Berichte über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Kammerbezirken sowie ein Jahresbericht über die Tätigkeit der Kammern und die wirtschaftliche Entwicklung in den Kammerbezirken eingereicht werden. Sie haben auch auf Grund besonderer Richtlinien, die der Minister aufstellen wird, statistische Daten aus ihrem Tätigkeitsbereich zu sammeln und zu bearbeiten. Alle im Kammerbezirk befindlichen Verbände und Korporationen sowie Unternehmungen oder Einzelpersonen, die Handel oder Gewerbe treiben, sind verpflichtet, der Kammer auf Anforderung Auskünfte zu erteilen und statistischen Daten zuzuleiten. Hiervon ausgenommen sind die Berufsverbände und Einrichtungen der Sozialversicherungen. Einschlägige Gesetzentwürfe werden, bevor sie auf den Weg der gesetzlichen Beratung gebracht werden, den Kammern zur Begutachtung von den zuständigen Behörden zugestellt.

Die Statuten der Kammern haben im ersten Teil eine Wahlordnung zu enthalten, die vom Handelsminister nach Anhörung der Kammern oder in Betracht kommender wirtschaftlicher Organisationen festgesetzt wird, im zweiten Teil die näheren Organisationsbestimmungen, die von der Kammer selbst beschlossen werden können, aber der Genehmigung des Ministers unterliegen. Die Kammer besteht aus Räten, die aus geheimen Wahlen hervorgehen, solchen, die vom Minister ernannt werden und solchen, die von der Kammer kooptiert werden. Die Zahl der gewählten Räte wird durch die Satzung der Kammer bestimmt, darf aber nicht weniger als 30 und nicht mehr als 80 betragen. Die Zahl der ernannten und der kooptierten Räte darf nur je ein Zehntel der Zahl der gewählten Räte betragen. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Zwei Fünftel der Zahl der zu wählenden Räte gehen aus allgemeinen Wahlen der Wahlberechtigten hervor, drei Fünftel aus Wahlen, die durch wirtschaftliche Verbände auf Grund ihrer Statuten bezw. eines besonderen Wahlreglements vorgenommen werden. Alle drei Jahre tritt am Jahresschluß die Hälfte der Räte zurück, zu deren Ersatz Neuwahlen vorgenommen werden. Wiederwahl ist zulässig. Für die allgemeinen Wahlen steht das Wahlrecht Personen beiderlei Geschlechts zu, die im Kammerbezirk ein Industrie- oder Handelsunternehmen betreiben oder berufsmäßig und selbständig gewerblich tätig sind und die staatliche Gewerbesteuer entrichten. Wahlberechtigt sind auch solche Unternehmungen, die ihren Hauptsitz außerhalb haben, aber im Kammerbezirk eine Filiale unterhalten. Voraussetzung ist ferner die Vollendung des 25. Lebensjahres und die polnische Staatsangehörigkeit. Für das passive Wahlrecht ist außerdem die Vollendung des 30. Lebensjahres erforderlich. Des Wahlrechts verlustig werden solche Personen, die als zahlungsunfähige Schuldner gelten oder durch Gerichtsurteil das politische Wahlrecht verloren haben. Der Wahlkommissar wird vom Minister ernannt werden. Ferner sieht das Gesetz eine Hauptwahlkommission und örtliche Wahlkommissionen vor.

Die weiteren Bestimmungen behandeln die Wahleinsprüche. Bei den Wahlen entscheidet die relative Mehrheit. Der Handelsminister bestimmt auf Antrag des Wahlkommissars die wirtschaftlichen Verbände, denen das Recht, Kammerräte zu berufen, zustehen soll und ferner die Zahl der Räte, die durch diese Verbände berufen werden können. Der Minister kann für die erste und die folgenden Wahlperioden, wie schon oben erwähnt, Räte auf sechs Jahre ernennen, die aber nicht im Staatsdienst stehen dürfen, abgesehen von Professoren, Lehrern und Leitern staatlicher Unternehmungen. Vor der Konstituierung der Kammer beruft der Wahlkommissar eine Versammlung der aus den Wahlen und ministerieller Ernennung hervorgegangenen Räte ein, die dann über etwaigen Verzicht auf das Kooptationsrecht beschließt oder die Zuwahlen vornimmt. Kooptiert können auf je sechs Jahre nicht nur Personen werden, die das passive Wahlrecht besitzen, sondern auch solche, die sich um die allgemeine Wirtschaft besonders verdient gemacht haben, mit Ausnahme von Personen, die im Staatsdienst stehen.

Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten und ein bis vier Vizepräsidenten und wird auf drei Jahre gewählt. In der Kammer sind zwei Sektionen zu bilden, die für Industrie (wozu der Bergbau gehört) und die für Handel (wozu auch Finanz-, Kommissions- usw. Unternehmungen gehören). Räte, die ohne Begründung dreimal hintereinander den Plenarsitzungen fernbleiben, können ihres Amtes verlustig erklärt werden. Die Plenarsitzungen haben mindestens einmal vierteljährlich stattzufinden, im übrigen nach freiem Entschluß des Präsidenten auf Verlangen des Handelsministers oder eines Drittels der Rätezahl. Gültigkeit der Beschlüsse setzt die Anwesenheit von mindestens einem Drittel der Rätezahl voraus. Die absolute Stimmenmehrheit entscheidet bei Stimmengleichheit der Vorsitzende. Für besondere Angelegenheiten können nicht ständige Ausschüsse gebildet werden, zu denen auch außerhalb der Kammer stehende Personen mit beratender Stimme zugezogen werden können. Ferner kann die Plenarversammlung Korrespondenten mit beratender Stimme ernennen. Der Leiter des Kammerbüros wird auf Vorschlag des Präsidiums durch den Handelsminister ernannt. Die Kammerpräsidenten oder die von ihnen bestimmten Mitglieder des Präsidiums können periodisch zu gemeinsamen Beratungen zwecks einheitlicher Stellungnahme und Zusammenarbeit der Kammern in solchen Angelegenheiten, die dafür als geeignet befunden werden, zusammentreten.

Die Haushaltspläne sind von der Kammer jährlich festzusetzen und bis zum 15. September dem Minister für das folgende Jahr zur Bestätigung vorzulegen. Die Ausgaben sind, soweit sie nicht durch besondere Einnahmen der Kammer Deckung finden, durch Zuschläge zur staatlichen Gewerbesteuer, deren Höhe jeweils durch den Minister festgesetzt wird, aufzubringen. Der Minister bestimmt auch die Kategorien der Gewerbesteuerzahler, von denen der zu erhebende Zuschlag der Kammer überwiesen werden soll. Weitere Bestimmungen betreffen die Rechtsgeschäfte der Kammer und die dazu erforderliche Genehmigung des Ministers.

Mit dem Tage der Konstituierung der neuen Kammern auf Grund dieser Verordnung hören die Handelskammern in Krakau, Lemberg, Brody, Posen, Bromberg, Graudenz und Thorn zu bestehen auf. Gleichzeitig verlieren ihre Rechtskraft die österreichische Verordnung vom Jahre 1868 über die Organisation von Handelskammern sowie das preußische Gesetz von 1870 bzw. die Abänderung dieses Gesetzes vom Jahre 1919. Das bewegliche und unbewegliche Eigentum der bisher bestehenden Kammern, ihre Forderungen und Verbindlichkeiten gehen auf die neuentstehenden Industrie- und Handelskammern über. Eine Kammer kann auf Antrag des Handelsministers durch Beschluß des Ministerrates aufgelöst werden, wenn sie gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes verstößt oder Staatsinteressen gefährdet. Die Bezeichnung „Industrie- und Handelskammer“ steht nur solchen Organisationen zu, die auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes gebildet sind. Vereinigungen, welche die Entwicklungen der Handelsbeziehungen zum Auslande sich zum Ziele gesetzt haben (sogenannte zwischenstaatliche Kammern) dürfen die Bezeichnung „Handelskammer“ in Verbindung mit den in Frage kommenden beiden Ländernamen (z. B. polnisch-französische, polnisch-italienische usw. Handelskammer) führen. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz werden vom Handelsminister erlassen.

Deutschland als Erdölgroßproduzent.

Verhandlungen der Shellgruppe mit der J. G. Farbenindustrie.

Schneller als man geglaubt hatte, ist die Erdölgewinnung auf künstlichem Wege durch Kohleverflüssigung zu einem ernst zu nehmenden Faktor der Internationalen Petroleumindustrie geworden. Während noch vor kurzem Vertreter der Standard Oil-Company und der Präsident des Royal-Dutch-Shell-Trustes erklärt haben, daß das durch Kohleverflüssigung gewonnene Benzin ein innerdeutsches Problem darstelle, haben die großen Erfolge des Leunawerkes, des Farbentrustes doch die ausländischen Konzerne beunruhigt. Die Shellgruppe, die bereits an den Bergin-Patenten und Gesellschaften beteiligt ist, hat Vertreter nach Deutschland gesandt, die mit den Direktoren der J. G. Farbenindustrie verhandeln. Diese Besprechungen gehen ausschließlich um die Fragen des künstlichen Benzins und man wird nicht fehlgehen, wenn man ihnen allergrößte Bedeutung beimißt.

Schon jetzt kann das Leunawerk der J. G. Farbenindustrie jährlich ca. 120 000 Tonnen Öl zu durchaus wettbewerbsfähigen Preisen produzieren. Dies stellt ungefähr 10Prozent des Bedarfs Deutschlands, der ausschließlich durch Auslandsbezug gedeckt werden muß, dar. Dies ist ein großartigere Erfolg, wenn man bedenkt, daß Industrie und Wissenschaft den Versuchen des Farbentrustes ziemlich skeptisch gegenüberstanden, und daß die Verwaltung des Farbentrustes selbst über die Erfolgsaussichten des neuen Verfahrens im Unklaren war. Aber schon der Geschäftsbericht der J. G. Farbenindustrie über das vergangene Jahr war für die Zukunftsmöglichkeiten der Kohlenverflüssigung durchaus optimistisch gestimmt. Es hieß da, daß die große Anlage bei Merseburg ihren Betrieb aufgenommen habe, so daß bald eine nicht unwesentliche Beteiligung der Gesellschaft an der deutschen Benzinversorgung erwartet werden könne. Das Verfahren, nach dem dort Öl gewonnen wird, stellt eine Kombination der nach Professor Bergius, Professor Fischer-Trupsch und der J. G. Farbenindustrie selbst gefundenen Ergebnisse dar. Die Methoden werden immer weiter ausgebaut und verbessert und es zeigt sich, daß die Rentabilität der Herstellung künstlichen Benzins absolut garantiert ist, auch wenn die Weltmarktpreise für natürliches Benzin eine weitere starke Senkung erfahren sollten.

Nach diesen epochemachenden Erfolgen der deutschen Kohleverflüssigung ist es mehr als selbstverständlich, daß sich die großen Weltkonzerne in verstärktem Maße um diesen unerwünschten neuen Konkurrenten kümmern. Dies um so mehr, als ein Erdölüberfluß und eine Benzinüberproduktion sondergleichen den Weltmarkt beunruhigen. Diese Überproduktion ist zurückzuführen auf die verbesserten Methoden der Erdölgewinnung, auf das sogenannte Krackverfahren, und auf das erst im vorigen Jahre erschlossene Seminölfeld in Oklahoma, das allein täglich 350 000 Barrel oder 14 Prozent der amerikanischen Gesamtproduktion erzeugt. In den riesigen Tanks des ganzen Landes liegen augenblicklich rund 52 Millionen Barrel für den kommenden Bedarf aufgespeichert und fressen Zinsen, die täglich in die Hunderttausende von Dollars gehen. Die Lage der Erdölindustrie ist so beunruhigend, daß eine Gruppe führender Erdölproduzenten sich an die Bundesregierung um Hilfe zur Einschränkung der Überproduktion gewandt hat.

Nun kommt auch noch das neue Gespenst: Deutschland als Erdölgroßproduzent, also ein neuer großer Konkurrent, der bisher nur großer Abnehmer war. Für die großen Zukunftsaussichten des deutschen künstlichen Benzins spricht es, daß ein Konzern, wie die J. G. Farbenindurie, der nur nach reichlichem Überlegen zu handeln pflegt, trotz Erdölüberproduktion die Herstellung synthetischen Benzins in großzügiger Weise in Angriff genommen hat. Es beweist, daß der Farbentrust die Konkurrenz des natürlichen Benzins, das infolge der Überproduktion und der verbesserten Verfahren zu immer billigeren Preisen geliefert wird, nicht scheut. Wenn es jetzt also Deutschland gelingt, bei der Verflüssigung der Kohle schnell voranzukommen, so wie es unter dem Druck der Kriegsnotwendigkeit gelungen ist, Stickstoff aus der Luft zu gewinnen, so würde dies für die weltwirtschaftliche Geltung Deutschlands ungeheuer viel bedeuten. Die schon jetzt beträchtliche Leistung des Leuna-Werkes, die Bemühungen der großen Internationalen Petroleumkonzerne, günstige Abmachungen zu erzielen, beweisen, daß deutsche Tatkraft, deutscher Unternehmungsgeist und deutsche Wissenschaft nicht mehr weit von diesem Ziele entfernt sind.

Kleine Rundschau.

*** Eine Marmorwendeltreppe für einen Dollar.** In einer vornehmen Villa der Fünften Avenue von Newyork wurde vor zwölf Jahren eine Marmorwendeltreppe gebaut, die 150 000 Dollar kostete. Da aber Marmortreppen nicht mehr verlangt werden, offeriert die Gesellschaft, die nunmehr mit dem Niederlegen der betreffenden Villa beauftragt worden ist, die ganze Treppe für nur einen Dollar, vorausgesetzt, daß der Käufer die Treppe fortschaffen läßt.

Unmündige Könige.

Da der frühere Kronprinz Karol im Januar 1926 auf die Thronfolge verzichtet hatte, ist nach dem Tode König Ferdinands I. von Rumänien dessen ältester, wenig mehr als 5-jähriger Enkel, als Michael I. zum König ausgerufen worden und hat unter der Vormundschaft eines Regentschaftsrates den Thron bestiegen. Hier liegt ein besonderer Fall vor: durch eine Verquickung von ungewöhnlichen Umständen ist eine Generation garnicht zur Thronfolge gelangt, ein Kind ist König geworden. Da die Thronfolge unmittelbar von dem Vater auf den Sohn, bei salischem Recht auch auf die Tochter übergeht, können bei dem frühen Tode des ersteren ähnliche Fälle leicht eintreten, und sind auch schon oft genug eingetreten.

König Alfons XII. von Spanien, der von Jugend auf an der im Hause der Bourbonen so häufigen Schwindsucht litt, erlag im Herbst 1885, noch nicht 27-jährig, diesem tückischen Leiden. Thronberechtigt war seine älteste, damals 5 Jahre zählende Tochter Mercedes, für die die bisherige Königin Maria Christine, geborene Erzherzogin von Österreich, die Regentschaft übernahm. Im Mai 1886 wurde diese von einem Knaben entbunden, der gleich bei seiner Geburt zum Könige unter Regentschaft seiner Mutter ausgerufen wurde und an seinem 16. Geburtstage die Regierung übernahm. König Alfons XIII. erhielt eine sehr sorgfältige Erziehung, sein vor kurzem in ganz Spanien festlich begangenes Silberjubiläum zeigte so recht, welcher Beliebtheit sich der König in allen Kreisen seines Landes erfreut.

Auch die Königin Wilhelmine von Holland bestieg sehr früh den Thron. Ihr Vater, König Wilhelm III., hatte seine Söhne aus erster Ehe sehr früh verloren und verheiratete sich 62 Jahre alt, im Jahre 1879 mit der Prinzessin Emma zu Waldeck und Pyrmont. Aus dieser Ehe stammt die am 31. August 1880 geborene Prinzessin Wilhelmine, die im Alter von 10 Jahren in den Niederlanden Königin wurde. Da in dem Großherzogtum Luxemburg, das in Personalunion mit den Niederlanden verbunden war, damals noch fränkisches Recht herrschte, wurde der Herzog von Nassau als Großherzog von Luxemburg berufen. Die junge Königin regierte zunächst unter der Vormundschaft ihrer Mutter, die sich ebenso wie die Königin-Mutter von Spanien bei ihren Untertanen größter Beliebtheit erfreute, und übernahm an ihrem 18. Geburtstag selbständig die Regierung.

Von früheren Herrschern, die in jugendlichem Alter den Thron ihre Väter bestiegen, sei der letzte Karolinger Ludwig das Kind erwähnt. Bei der großen Beliebtheit des Herrscherhauses glaubte der Bischof Hatto von Mainz, die fortgesetzten Streitigkeiten zwischen den deutschen Herzögen dadurch am besten schlichten zu können, wenn er den damals erst 7 Jahre alten Sohn des Königs Arnulf zum König krönte. Der Bischof selbst führte tatkräftig die Regierung und glaubte das Staatsschiff durch alle Klippen lenken zu können, doch starb Ludwig, den die Geschichte „das Kind“ benannt hat, bereits im jugendlichen Alter von 18 Jahren. Mit ihm erlosch der Stamm der Karolinger in Deutschland.

Erst ein Jahr war Iwan, der Sohn des Herzogs Ulrich von Braunschweig-Bewern und der russischen Großfürstin Anna, alt, als er von der Kaiserin Anna von Rußland als Sohn angenommen und zu ihrem Nachfolger ernannt wurde. Aber schon nach wenigen Monaten machte sich die älteste Tochter Peters des Großen und Katharina I., die als voreheliche Tochter bei der Besetzung des Thrones übergangen war, zur Zarin, ließ den jungen Zaren verhaften und seine Anhänger nach Sibirien verbannen. Der junge Mann wurde in Riga, später in Dünamünde und in Schlüsselburg gefangen gehalten und durfte nur mit seinen Gefängniswärtern sprechen. Als im Jahre 1764 einige Offiziere der russischen Garde ihn zu befreien suchten, wurde er von zwei Offizieren, welche die Oberleitung des Gefängnisses hatten, und die Bestrafung durch die Zarin fürchteten, ermordet. Die Gerüchte von einer Mitwirkung Katharinas II. sind völlig grundlos.

Gleich nach seiner Geburt ernannte Napoleon I. seinen Sohn aus der Ehe mit der Erzherzogin Maria Louise von Österreich zum König von Rom und ordnete an, daß dem so lange ersehnten Thronfolger königliche Ehren erwiesen würden. Doch sollte sich Napoleon II. nicht lange dieser Auszeichnung erfreuen. Nach dem Sturze seines Vaters wurde er an den Wiener Hof gebracht und dort sehr streng erzogen. Man versuchte, alles Königliche in ihm zu beseitigen und zu verhindern, daß er jemals das Erbe seines Vaters antreten könnte. Schon in jungen Jahren starb der unglückliche Napoleon II. an der Schwindsucht.

Wenig Glück war auch dem im Jahre 1877 geborenen Sohne des Königs Milan von Serbien und seiner Gemahlin, der bekannten Oberstentochter Natalie Keschko beschieden. Nach der Abdankung seines Vaters im Februar 1889 bestieg er den Thron, der in den letzten Jahrhunderten so oft gewechselt hatte, und erklärte sich am 1. April 1893 für großjährig. Nur zehn Jahre waren ihm auf dem Throne beschieden. Allgemein verübelte man in Serbien dem König seine Heirat mit der ehemaligen Hofdame seiner Mutter Draga Maschin, am 29. Mai 1903 wurde das Königspaar im Konak zu Belgrad von einer Anzahl verschworener Offiziere ermordet.

Doch wir haben auch einzelne Herrscher, die in recht jungen Jahren zur Regierung gelangt sind und sich in der Geschichte einen guten Namen erworben haben. Alexander der Große von Mazedonien war noch nicht 18 Jahre alt, als er im Jahre 336 v. Chr. den durch die Ermordung seines Vaters Philipp freigewordenen Thron bestieg. In jungen Jahren hat er sich durch seine großzügig angelegten und tatkräftig durchgeführten Züge die Bewunderung seiner Zeitgenossen wie das ehrende Andenken der Nachwelt erworben. Er starb im Alter von nicht ganz 33 Jahren.

Ludwig XIV. von Frankreich war noch nicht 5 Jahre alt, als er unter der Vormundschaft seiner Mutter, Anna von Österreich, und unter dem Einfluß Mazarins seinem früh verstorbenen Vater folgte. Auch er hat es verstanden, sein Reich auf eine hohe Stufe der Macht zu bringen.

Karl XII. von Schweden zählte erst 15 Jahre, als er von den Ständen für volljährig erklärt wurde und selbständig die Regierung seines Landes übernahm. Die Ansichten über den König als Feldherr und Politiker sind geteilt. Jedenfalls hat aber der König stets das beste gewollt, und ist als Held gestorben. Diese drei letzten Herrscher zeigen, daß eine treffliche Erziehung in der Jugend für die spätere Regierung besonders ausschlaggebend ist.

R. Deutschendorf & Co.
Sack- und Planenfabrik
Gegründet 1869
Milchkannengasse 27 **DANZIG** Fernr. 283 36 u. 283 37

Zur Ernte
Säcke, Rapsplanen, imprägnierte Stakenplanen, Rapsband, Sisalgarne, Leihsäcke
Lieferung prompt 10228
Strohsäcke, Lagerdecken, Schlafdecken

A. Stanek
Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art
Poznań, Małe Garbary 7a
Tel. 3350 Gegr. 1906
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 462

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl. Bayer-Leverkusen-Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte. 10253

Zur kommenden Dreschzeit!
Treibriemen
Maschinenöle
sowie sämtliche technische Bedarfsartikel
Fischer & Nickel
DANZIG, Hopfengasse 27/28
Fernsprecher 2184 5 und 2184 6.
9817

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen**, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 9746
M. Piechowiak, Długa 8. Tel. 1651.

Ersatzteile für
Kutschwagen
Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw.
liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło Tel. 80. 9741

Sämtl. Tischlerarb.
Reparatur., Aufbeiz. u. Aufpolier. v. Möb. z. sofortig. Ausführ., auch n. außerh. übernimmt **Jan Szulczewski,** Dworcowa 75. 5375

Heirat

Besitzer einer 60 Mg. groß. Landwirtsch., a. Beamter, 47 Jahre alt, sucht eine evgl., intell., sympathische
Lebensgefährtin
mittl. Größe, bis 40 J., mit entspr. Kapit. Vermittl. w. angen. Angeb. unter **A. 10198** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Offene Stellen

Gewandte
Reisende
sofort **gesucht.**
Erdmann Bartosz, Mogilno. 10223
Getreide und Kohlen en gros.

Suche für meine Wirtschaft per **sofort** einen tüchtigen, energischen
Beamten
der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig. Angebote erbittet 10201
Frau O. Zimmermann, Płowężek b. Jabłonowo pow. Brodnica.

Suche von gl. f. meine ca. 500 Mrg. gr. Wirtschaft tüchtig., ev., led.
Wirtschafts-Beamten
mit gut. Empf., d. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Meld. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an 10219
Finger — Wiąg, pow. Swiecie, Pomorze

Gesucht zu sof. oder 1. 9.
junger Inspektor
mit 3—5 jährig. Praxis. Offert. unt. **B. 10123** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Uhrmacher-Gehilfe
älterer, selbst. Arbeiter von sofort oder später gesucht. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsansprüch. erbeten. 10173
L. Radke, Uhrmacher u. Juwelier, **Tczew** (Dirschau).

Schmiedegesellen 10220
(selbst. Arbeiter), sucht
L. Janke,
Schmiedemeister, **Wiąg, pow. Swiecie.**

Jüngerer, intelligenter **Arbeiter** gesucht. 5368
Polska Fabryka Gazomierzy, ulica Jagiellońska 32.

Suche zum 1. Oktober cr.
Maschinenmeister
mit der Instandhaltung und Reparaturen sämtl. landwirtschaftl. Maschinen bestens vertraut. Bewerber mit Autoführerschein und mit Kenntnissen in der elektr. Installation bevorzugt. Schriftliche Meldungen mit Referenzen und Gehaltsansprüchen an
Rittergut Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo. 10231

Kontor-Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, beider Sprachen mächt., stellt sofort ein
Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz. 10246

Zweisprachige, perfekte
Stenotypistin
für sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an 10197
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95

Erstklassig. Kinotheater sucht v. sofort geprüften
Vorführer 5381
Stellung ist dauernd. Off. mit Gehaltsanspr. an Lichtspielhaus **Igrzyska Swietlane, Tczew,** Pomorze.

Von sof. w. ein tüchtiger **Sattlergeselle,** evangel., poln. Staatsb., d. poln. Spr. mächt., d. m. sämtl. Arb. vertr. ist u. selbstd. arb. muß, gesucht. Spät. Uebernahme d. Sattl. n. ausgeschl. Offert. mit Lebensl. unt. **W. 5369** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüng. Malergehilf.
stellt sof. ein **Fr. Unget, Nowawieś wielka,** pow. Bydgoszcz. 5374

Suche von sof. od. spät. einen jungen **Müllergesellen** als Zweiten. Bevorz., d. s. Lehrz. beendet. **Mühle Busnia,** Post Warlubie, Bahnstation Grupa. 10209

Suche zum sofortig. Antritt einen tüchtigen
Müllergesellen
nicht unter 25 Jahren, welcher mit neuzeitlich. Maschinen vertraut ist.
O. Dahlmann, Mühlenwerke, Skarszewo, Pom. 10229

Müllergeselle
der eine 40 PS. Sauggasanlage übernehmen muß, wird sofort eingestellt mit Kost, jedoch ohne Logis. 10257
J. Kleist, Mühle Bisikoristew, p. Znin.

Zum baldigen Antritt suche ich einen zuverlässigen, erfahrenen 10098
Chauffeur
m. langjährig. Zeugnissen für Ford-Limousine. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbittet
A. Medzeg, Fordon.

Unverheirateten
Kutscher
mit guten Zeugnissen sucht von sofort 10205
A. Klettner, Małe Lniska, p. Niewald.

Strebsamer, junger
Mann
der Getreidekaufmann werden will, kann als **Lehrling** bei mir eintreten. Bedingung ist: Er muß der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig sein u. wenigstens das Einjährige besitzen. 10225
Robert Sir, Chojnice.

Suche von sofort einen **Lehrling** oder jüng. **Müllergesellen.**
A. Jaske, Mühlenbesitz., **Magdalenka** bei Kotomierz. 5376

Jüngere
Verkäuferin
für Damenkonfektion, jüngeren
Verkäufer
m. Dekorationskenntn.
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern m. guter Schulbildung, per sofort für ein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an 10248
A. Radziejewski i Ska. Chełmża.

Geübte
Sportnetzstrickerinnen
oder die es erlernen wollen, sucht 5371
A. Nowak, ulica Św. Jańska 18.

Suche zum 1. September d. J. eine
Kindergärtnerin 10221
I. Kl., die nachweisbar befähigt ist, 3 Knaben im grundschulpflichtigen Alter zu unterrichten. Polnische und deutsche Sprache Bedingung. Hausschneiderei erwünscht. Gehaltsansprüche bei fr. Kost u. Wohnung sind sofort zu richten an
O. Kuhn, Getreidehandlung, Jabłonowo (Pomorze).

Gepr. Säuglingsschwester
zu 4 Wochen altem Kinde sofort gesucht. Angeb. unt. **N. 10160** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesunde
Amme
auf das Land zu sogleich gesucht. Off. unt **E. 10215** a. d. G. d. Ztg..

Suche sofort einfaches, junges, anständiges
Mädchen
das perfekt in polnischer Schrift und Sprache ist, selbständig Gutsvorstands-, Steuersachen und Krankenkasse bearbeitet. Damen, die mehr Wert auf Familienanschluß und gute Behandlung, als auf hohes Gehalt legen, wollen bitte Offerten mit Gehaltsanspr. vertrauensvoll u. **H. 10235** a. d. Geschst. d. Ztg. send.

Evangelisches
Kinderfräulein
zu vier Kindern von 4-7 Jahren sof. gesucht. Lehrkraft und Kindermädchen vorhanden. 10136
Gräfin **Goltz, Dom. Czaycze** bei Białośliwie, pow. Wyrzysk.

Jüngere, evangelische
Frau od. Fräulein
z. Führung ein. frauenlosen Haushalts (kleine Landwirtschaft) bei bescheidenen Ansprüchen sofort gesucht. Gfl. Meld. unter **E. 9990** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gesucht zum 1. 9. eine ältere, tüchtige 10238
Wirtin
die gut kocht, gute Erfahrung in Federviehaufz. und Behandlung, desgl. m. Wäsche, Einschlacht., Einwecken u. Backen hat. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. sind zu senden an
Fr. Rittergutsbesitzer **Harraß, Boroczewko,** poczta Swaroczyn.

Erfahrene, zuverlässige
Stütze
m. Familienanschl., zur Führung eines kleinen Haushalts **gesucht.**
Frau Martha Bartosz Mogilno. 10224

Einfache
Stütze
für kinderl. Haushalt zum 1. Sept. gesucht, die alle Hausarbeit, auch die gröbere übernimmt. Waschfrau vorhanden. Fam.-Anschl. Meldg. unter **J. 10241** a. d. Geschst. d. Zeitung.

Stütze
unbedingt zuverlässig und umsichtig, perf. im Kochen u. etwas Nähkenntn., für Stadthaushalt per sof. gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erw. Ebendas. z. Antr. am 15. August
Mädchen für alles
verlangt. Bedingung: Ehrlich u. fleißig, vor keiner Arbeit scheuend. Frau Kaufm. **Ida Zeh, Inowrocław,** Szeroka 4. 10226

Suche für kleinen Haushalt per sofort anständiges 10247
Mädchen
das perfekt kocht.
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an
A. Radziejewski i Ska. Chełmża.

Tüchtiges
Hausmädchen
das gut kochen kann, per sofort gesucht. 10196
Matthes, Gabary 20, I.

Ev. Küchen-Mädchen
das melkt, zum 15. 8. auf Gut **gesucht.**
Offert. unt. **C. 10130** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrl., **saub. Mädchen** für sämtl. Hausarbeit. v. sofort gesucht. 10131
Frau F. Holtfreter, Grudziądz, Rzezalnania 10 (Schlachthofst).

Stellengesuche

1. Beamter
der sich in einer ungekündigten Verwalterstelle auf einem größer. Gute in Pommerellen befind., sucht ab 1. 10. 27 oder später auf einem größeren Gute eine
Verwalterstelle.
23 Jahre alt, von jung auf im Fach, landw. Schule besucht, nur auf ersten Gütern tätig gewesen, mit all. Bodenarten und Viehzucht aufs äußerste vertraut. Gute Zeugn. und Empfehlungen vorhand. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **L. 10243** an d. Geschst. d. Zeitg.

Eleve
20 Jahre alt, der seine 2-jährige Lehrzeit auf ein. größeren Gute in Pom. beendet hat, sucht Stellung als **jüngerer Beamter** von sofort od. später. Off. u. **M. 10244** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Holz-Kaufmann
Jüngerer, unverheirat. Sägewerks-Verwalter, Pole, **sucht Stellung** am liebst. in Pommerellen. Offerten erbeten unter **M. 10158** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Förster
verh., 34 Jahre alt, mit Staatsprüf., kath., kautionsfähig, treu, ehrlich, nüchtern, sucht ab 1. 10. Stellung. Off. u. **Z. 10113** a. d. G. d. Z.

Junger
Handlungsgehilfe
evgl., der poln. Sprache mächt., welch. in einem größ. Kolonialwaren-Gesch. verb. mit Hotel u. Restaur. gelernt hat u. welcher sich vor keiner Arbeit scheut, sucht per sofort oder 1. 9. 1927 **Stellung** bei bescheiden. Ansprüchen. Gute Zgn. vorhanden. Gefl. Off. unter **C. 10200** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für einen jungen, tücht. und ehrlichen **Müllergesellen** suche Stellg.
Mühlenwerkführer **G. Hoffmann, Rudy,** p. Solec Kuj. 10233

Junger Mann
aus der Bau- u. Brennmaterialienbr., Dachpappenfabrik u. Teerprodukten-Engroshdl. sucht per sof. oder später
ähnliche Stellung
eventl. **als Reisender.** Gefl. Ang. u. **K. 5385** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 10212

Oberschweizer
durchaus erfahrener Viehpfleger u. Kälberzüchter, **sucht Stellung** von sofort oder zum 1. Oktober. Gute Empfehl. vorhanden. 10239
Szyszko, Oberschweizer, in **Gronau Nr. 2,** poczta Silno, powiat Chojnice.

Für kräftig., fleißigen,
jungen Mann
suche Stellung z. Ausbildung in Käserei; derselbe ist hier $1^1/_2$ J. als Lehrling beschäftigt gewesen. 10145

Ein älterer, zuverlässig.
Gehilfe
evgl. Konf., der auch rechn. kann, wird gesucht
Reimann, Gen.-Molkerei Malken, pow. Brodnica.

Lehrerin
bisher an Privatschule tätig, **sucht Stellung als Hauslehrerin.** Angeb. unt. **T. 5363** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge **deutsche**
Lehrerin
sucht Stellung auf einem Gute oder in Privatvolksschule. Gute Gymnas.- u. Seminarzeugnisse vorhand. Off. sind unter **Z. 10193** a. die Geschst. d. Ztg. einzus.

Suche Stellung als
Erzieherin.
Unterrichtserlaubnis vorhanden. Angebote unter **E. 10139** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kinderfräulein
mit Nähkenntniss. sucht Stella. in Bydgoszcz. Familienanschluß erwünscht. Offert. unt. **G. 10222** a. d. G. d. Zeitg.

Aeltere Frau
Mitte 50er, gesund, körperlich wie geistig sehr rüstig, evgl., deutsch. National., beherrscht auch die poln. Sprache, im Hauswesen erfahr., Kochkenntn., perfekt im Nähen, Glanzplätten, unbedingte Ehrlichkeit u. Zuverlässigkeit, kann die Hausfrau vielseitig vertreten, sucht passenden **Wirkungskreis,** evtl. als **Wirtschafterin** in frauenl. Haushalt. Gefl. Off. u. **N. 10057** an die Geschst. d. Zeitg.

Fräulein
aus besser. Hause **sucht Stellung** vom 15. 8. od. 1. 9., in all. Zweig. d. Haush. erf. Off. u. **A. 5382** a. d. Geschst. d. Z.

Aeltere, evangelische
Wirtschafterin
aus anständig. Familie, sucht Stellung in einem frauenlos. Haush. Off. unter **F. 10218** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Evangel. Stütze
sucht Stellung unter Leitung der Hausfrau auf kleinerem Gute, wo sie sich noch etw. vervollkommnen kann, bei bescheidenen Ansprüchen. Frdl. Angeb. u. **B. 10199** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein
welch. selbst. d. Wirtsch. führ. k., **sucht Stellung.** Offert. unt. **L. 5344** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mädchen
22 Jahre alt, evgl., **sucht Stellg.** in einem größ. Haush. zwecks Vervollkomm. i. d. Wirtschaft, am liebsten auf ein Gut. Offert. unt. **H. 5325** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für evgl., 20 j. Mädchen
Haustochterstelle
zur Vervollkommnung im Haushalt b. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Angeb. unt. **B. 10190** an die Geschst. d. Ztg.

Für meine Tochter — Oberlyzeum, Handelsschule — Buchführung, Korrespond., Stenotyp. gute Vorkenntn. poln. u. französisch, suche ich per 1. September cr.
Anfangsstellung
b. Bank, Industrie- od. größer. Handelsfirma. Angebote unt. **B. 10256** an die Gst. d. Ztg. erb.

An- und Verkäufe

Industriegrundstück
im Freistaat Danzig, 10 Tausend qm groß, mit 65 P. S. Dampfkraft, z. Zt. Dampfschneidemühle mit Baugeschäft, für jeden anderen Betrieb passend, 3 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, **sofort** umständehalber **sehr billig zu verkaufen.** Näheres durch **Joh. Conrad,** Kreistaxator, **Kalthof,** Werderstraße 19. 10128

Sprungfähige
Zucht-Eber
weißes Edel-Schwein
hat abzugeben 10155
Rittergut Gądecz, pow. Bydgoszcz.

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Fräsmaschine
900×250 mm Tischgröße, ohne Teilapparat, mit Vertikalfräskopf, steht gegen Höchstgebot zum Verkauf. Anfragen unter **„Fräsmaschine" K. 10153** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

2000 Liter fassende
Benzin-Station
feuersicher, Original Salzkotten, kompl. mit Meßbehälter und Abfüllvorrichtung, fast neu, günstig zu verkaufen. 10142
E. Stadie, Automobile, ul. Gdańska 160. Tel. 1602.

Bienenwachs
kauft jeden Posten 10126
Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28. Telefon 1670.

Grundstück
450 Mrg. gesund., mittl. auch leichter Boden, davon 35 Mrg. Wiese, 45 Mrg. 40jähr. Wald, massive Gebäude, Inventar u. gute Ernte, isoliert romant. Lage, 10 Minuten v. Bahnh., sofort verkäuflich. Anzahlung 50000 zł. weit. 30000 zł in ein. Jahre. Näheres persönlich d.
A. Knodel, Grudziądz, ul. Kwiatowo 13. 10203

Zwecks Anschaffung eines Motorpfluges verkaufe 8 gute junge
Gespannpferde
2 Pony-Pferde
Füchse, passend für kleine Kinder, fromm, und ein 10177
Reitpferd
hellbraunen Wallach, 5jährig, langschweifig. Rittergut **Jaszcz,** Post Osie. Telefon 4.

Reitpferd
gut durchgeritten, nicht über 7 Jahre, u. nicht über 6 Zoll, kein Luxuspreis sucht **A. Klettner, Małe Lniska** p. Niewald. 10204

Fohlen, Absatzfohlen, gute Arbeitspferde
kauft 10230
Swiecie folwark, p. Grudziądz.

Pianos
empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten
bis 18 Monate
B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56 Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4, Tel. 229. 9739
Gegründet 1905.

Pianino gut erhalt., nur deutsch. Fabrikat, zu kaufen ges. Off. unt. **Z. 5377** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Klavier dtsch. Marke, kreuzsaitig, wie neu, günstig abzugeben **Koerdt,** 5378
Król. Jadwigi Nr. 4b.

Gebr. Herrenzimm.
z. kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. **S. 5362** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gold Silber, **Brillanten** 9908
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Fabrikneues
Auto
Stutebaker - Turing, 13/55, 6 Zyl., 6sitzig, mit allen Chikanen und 6facher Bereifung, umständehalb. zu verkauf., ab 20. 8. lieferbar. Angebote unt. **K. 10242** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Motorrad 5380
$1^1/_2$ P. S. u. eine **Laufgewichts-Viehwage** 1000 kg Tragkr., fast wie neu, steht preisw. zum Verk. **Toruńska 6.**

Gasbadeofen
mit Zinkwanne und zweitüriger
:: **Eisschrank** ::
beides in tadellosem Zustande weg. Raummangel billig zu verk. 10236 **Kordeckiego 23, I.**

Großer
Schweißapparat
Messers Fabrikat, zu verkaufen. **Kanka, Grudziądz,** ulica Wybickiego 1, III. 5373

Wir kaufen 10237
2-3 gebrauchte gußeis. Fenster.
Molkerei-Baugesellsch. Bydgoszcz, ulica Dworcowa 49.

Gebrauchte Wein- und Likörfässer
v. 50-200 Ltr. Inhalt
kauft 10053
Richard Schwanke, Essigsprit- u. Mostrich-Fabrik
Swiecie n/W.-Marjanki Telefon Nr. 15.

Möbl. Zimmer

Eleg. modern möblierte Zimmer m. Tel. 2c. von sof. od. spät. z. vermiet. **Dworcowa 30, III.** 5366

Klein mbl. Zimmer
von sofort zu vergeben. **Sw. Jańska 18,** ptr. r. 5370

Pensionen

Ein od. 2 Schüler oder Schülerinn., find. gute, sorgfältige **Pension** b. Frau **Meyer,** früher Kgl. Domänenpächter. **Paderewskiego 14,** ptr. r. 5348

---

2 junge Herren finden **gute Pension** b. erstklass. Familie. Off. u. **U. 5364** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zum 1. 9. 1927 finden **Schüler (innen) Pension** m. Einzelzimm. in gt. Hause. Off. u. **B. 5365** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Ein
Schmiedegrundstück
oder größere Schmiedewerkstatt zu pachten gesucht. Angebote unt. **A. 10116** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Berufslandwirt
sucht eine
Gutspachtung
von 300 bis 500 Morg., mit od. ohne Inventar. Offert. u. **N. 10245** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung bei zeitweiser Aufheiterung und geringer Niederschlagsneigung an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel betrug heute** bei Brahemünde + 3,56, bei Thorn etwa + 1,35 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages nach der Weichsel zwei unbeladene Dampfer, ein beladener Oderkahn; nach Bromberg kamen ein beladener und ein unbeladener Dampfer.

§ **Laurentiustag.** Der 10. August ist dem Andenken des hl. Laurentius geweiht. Dieser war unter Papst Sixtus II. Diakonus der römischen Gemeinde und erlitt in der Verfolgung unter Valerianus im Jahre 258 den Märtyrertod. Als ihn die heidnische Behörde aufforderte, die Schätze der Kirche auszuliefern, bezeichnete er als solche die versammelten Armen und Kranken der Gemeinde. Laurentius wurde an einem Feuer zu Tode gemartert.

§ **Wie man vom Blitz getroffene Menschen behandelt.** Vom Blitz Getroffene werden, wenn möglich, wieder zum Leben zurückgerufen dadurch, daß man die Atmung und mit ihr den Blutumlauf wieder in Bewegung bringt. Zunächst ist alle einengende Bekleidung zu entfernen, dann bürste und reibe man den ganzen Körper, um Wärme in das Blut zu bringen und lege Senfteige auf. Um die Nerven anzuregen, kitzle man das Innere der Nase oder Schlundes mit einem Federbart. Vor allen Dingen lege man eine dicke Decke unter den oberen Rücken, daß die Brust hochkommt, fasse die Arme über dem Ellenbogen und beschreibe mit ihnen einen Bogen von oben nach unten und zurück, so daß die Brust sich hebt und senkt; man komme bei dem Senken mit Drücken zu Hilfe. Auch kann man beim Heben der Brust mit Atemeinblasen die Wirkung verstärken, wobei man hinter dem Kopfe steht. Tritt bei dieser künstlichen Bewegung das Atemholen von selbst ein, so beginnt damit auch die Blutzirkulation und die Lebensfunktion. Der vom Blitz Getroffene ist damit zum Leben zurückgerufen.

§ **Die Stadtsparkasse** soll demnächst in die Wilhelmstraße verlegt werden, und zwar in das Gebäude, das augenblicklich von der Bank für Handel und Gewerbe benutzt wird. Diese Bank wiederum soll das leergewordene Gebäude der Bank Dyskontowy in der Bahnhofstraße beziehen.

§ **Das Museum ohne Direktor.** Der bisherige Direktor des städtischen Museums Dr. Dobrowolski hat einen Posten in Kattowitz angenommen. Das hiesige Museum ist demnach z. Zt. ohne Leiter.

§ **Neue Schwellen** werden z. Zt. an der Brahebahn angebracht. Bei den Arbeiten sind etwa 20 Arbeiter beschäftigt.

§ **An den Fahrkartenschaltern** der Bahnhöfe macht sich nach wie vor ein Übelstand bemerkbar: Die Fahrkartenkäufer erhalten Beträge unter fünf Groschen von den Beamten nicht heraus, da niemals Kleingeld vorhanden ist. Löst man z. B. eine Fahrkarte, die 4,66 beträgt und zahlt mit einem Fünfzłotyschein, so gibt der Beamte nur 30 Groschen heraus. Da der Übelstand nicht nur auf dem hiesigen Bahnhof, sondern auch auf kleineren Bahnhöfen besteht, so empfiehlt es sich, daß das Publikum sich vor Antritt einer Reise genügend mit einzelnen Groschenstücken versieht.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** war der Betrieb nicht so stark wie am vergangenen Sonnabend. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr vormittags 2,80—2,90, für Eier 2,50, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten: Äpfel 0,40—0,60, Birnen 0,50—0,70 Tomaten 2,00—2,40, Sauerkirschen 0,70, Blaubeeren 0,85, Stachelbeeren 0,60, Kohlrabi 0,25, Blumenkohl 0,40—1.00, Mohrrüben 0,15, Gurken 0,15—0,20, Weißkohl 0,10, Bohnen 0,20, alte Zwiebeln 0,40, junge 0,15, Kartoffeln 0,10, Pfefferlinge 0,80. Der Geflügelmarkt brachte Enten zu 4,00—7,00, Tauben 1,00—1,50, junge Hühner 1,80, alte 4,00—6,50 Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,00—1,20. Auf dem Fischmarkt zahlte man: Aale 2,00—2,50, Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,60—1,80, Plötze 0,50.

ln **Wegen Einbruchdiebstahls** hatten sich vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten: Kasimir Czerwiński, Stanislaw Buler und Ignatz Buler, sämtlich aus Janzewo, Kreis Znin. Die Angeklagten drangen in der Nacht zum 30. Dezember vorigen Jahres in den Getreidespeicher eines Landwirts ein und stahlen zwei Zentner Getreide. Die Diebesbeute wurde ihnen aber kurz danach wieder abgenommen. Alle drei sind geständig und geben an, von einem vierten Dieb verleitet worden zu sein. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von zwei Wochen bis sechs Monaten Gefängnis; das Gericht verurteilte Stanislaw Buler zu neun Monaten Gefängnis, Czerwiński zu drei Monaten Gefängnis. Ignatz Buler wurde freigesprochen. — Ein immer wieder rückfälliger Garderobenmarder ist der Arbeiter Johann Januszewski, ohne ständigen Wohnsitz. Er befand sich im Juli vorigen Jahres in Crone, schlich sich in ein Restaurationslokal und stahl aus einem Vorzimmer einen Mantel im Werte von 120 Złoty. Der Mantel gehörte einem Gast des Lokals. Vorher verübte er in Berlin eine Reihe Taschendiebstähle und als die dortigen Strafbehörden sich seiner annehmen wollten, ergriff er die Flucht und kam über die „Grüne Grenze" nach Polen. J. wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Gefängnisaufseher Martin Nowak aus Margonin ist beschuldigt, durch Fahrlässigkeit zwei Gefangenen zur Flucht verholfen zu haben, indem er die Tür der betreffenden Zelle nicht verschloß. Der eine Flüchtling konnte später wieder ergriffen werden, während der andere entkam. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 50 Złoty; das Urteil lautete auf 25 Złoty Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis. Die Gerichtskosten muß N. ebenfalls tragen.

§ **Verhaftet** wurden vier Personen wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsches Haus. Auf vielseitigen Wunsch findet Donnerstag wieder ein großes symphon. Konzert statt. Beginn 8 Uhr. (10208

Das Wohltätigkeitsfest (Bazar) der Christlichen Frauenhilfe Okole-Wilczak findet Sonntag, den 14. August, nachmittags, unter gütiger Mitwirkung des „M.-G.-V. Kornblume" in Kleinerts Garten und Festsälen statt. Das Programm umfaßt: Konzert, Gesangsvorträge, Reigentänze, Spiele der Kl. Kinderschule, Solovorträge und viele Überraschungen für jung und alt. Hochherzige Spenden und Verlosungsgegenstände werden erbeten und sind solche bis Sonnabend, den 13. 8., abends 7 Uhr, bei Herrn Franz Wolff im Möbelgeschäft abzuliefern. Kassenöffnung 2.30 Uhr. Anfang des Konzerts 3 Uhr nachmittags. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den Sälen statt. Eintritt 50 Gr. (10252

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 9. August. Dieser Tage ertrank im Kanal bei Zajezierze das 1½jährige Söhnchen der Eheleute Wiśniewski. Das Kind benutzte einen unbewachten Augenblick, in dem die Mutter beim Wäschewaschen beschäftigt war, lief unbemerkt aus dem Hause und fiel ins Wasser.

* **Inowrocław**, 9. August. Auf dem Gute Schönau sind in der Nacht zum Sonnabend von bisher unbekannten Personen 30 Pferden die Schweife abgeschnitten worden. Die Haarlänge der Schweife betrug 75 Zentimeter. — Von einem furchtbaren Unglücksfall wurde in Radewitz vor einigen Tagen das Ehepaar Hutschenreiter betroffen. Während dieses nämlich auf dem Felde bei den Erntearbeiten beschäftigt war, fiel ihr fünfjähriges einziges Töchterchen, das sich allein ohne Aufsicht im Hause befand, auf eine rätselhafte Weise in einen mit kochendem Kaffee gefüllten Topf, wodurch das unglückliche Kind so schwer verbrüht wurde, daß es bald darauf unter großen Qualen seinen Geist aushauchte. Der Schmerz der Eltern, die auf so tragische Weise ihr einziges Kind verloren haben, ist nicht zu beschreiben.

ch **Nakel (Nakło)**, 9. August. Der heutige Dienstag-Wochenmarkt brachte etwas niedrigere Butterpreise als bisher. Man zahlte 2,50 zł das Pfund. Eier kosteten 2,40 zł. Weißkäse war knapp und kostete 50 Groschen das Pfund. Die Gemüsepreise waren unverändert. Gurken, die reichlich angeboten waren, kosteten 15 Groschen das Pfund oder 60 Groschen die Mandel. Junge Kartoffeln kosteten heute 5,50 zł der Zentner, während sie am letzten Freitag nur 4,00 zł kosteten. — Einen Unfall erlitt die Frau eines hiesigen Handwerksmeisters. Sie ging in einem Hause die Treppe herunter, als ihr bellend ein Hund entgegenkam. Vor Schreck fiel sie einige Stufen herunter und brach sich dabei einen Arm, während sie sich den anderen verstauchte.

ꝏ **Posen** (Poznań), 9. August. Ein wahrer Pechvogel scheint der Wincenty Dudkiewicz von der St. Lazarusstraße 63 zu sein, der am 3. d. Mts. einen Kraftwagen gestohlen hatte und mit diesem bis nach Fabianowo gelangt war. Dort bekam der Motor einen Defekt. D. sah sich nach Hilfe um, die auch bald in Gestalt eines Polizisten erschien. Er wurde sofort in Fabianowo in Polizeigewahrsam genommen. In der Zelle zertrümmerte er zunächst den Kachelofen, worauf er mit den Ziegeln das Fenstergitter einschlug und auf diese Weise in die Freiheit gelangte. Aber der moderne „Samson" hatte auch diesmal Pech; denn noch am selben Tage wurde er abermals gefaßt und an einer etwas sichereren Stelle untergebracht. — Festgenommen wurde in Unterberg der 20jährige Wincenty Gaweł, der dort 4 Diebstähle verübt hatte. Da er trotz Anrufs des Polizisten flüchtig wurde, mußte dieser von der Waffe Gebrauch machen, wobei G. schwer verletzt wurde. — Im Wartezimmer des Arztes Dr. Donat versuchte sich die 20jährige Stanisława Piątek aus bisher unbekannten Gründen durch Gebrauch von Salmiak das Leben zu nehmen. Sie wurde ins städt. Krankenhaus geschafft. Ihrem Leben droht keine Gefahr. — Fast jeden Tag fordert die Warthe ihre Opfer. Am Freitag ertrank beim Baden der 22jährige Bartkowiak aus der Gneisenaustraße 54. Seine Leiche wurde gestern gefunden. Am Sonnabend mußte der Sohn des Landgerichtsdirektors Dr. Słotwiński, der 19jährige Gymnasiast Antoni, sein Leben in den Fluten lassen. Am Sonntag ertrank der Soldat Adalbert Chojnacki, von der 4. Kompanie des 58. Infanterie-Regiments. — Wie im Film. Die Brüder Nikolaus und Marjan Wyrembek hatten gestern einer Händlerin auf dem Wildamarkt 100 zł gestohlen. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt und die Verfolgung der beiden Diebe von einem Polizisten aufgenommen, dem unzählige Passanten halfen. Die Diebe flohen in der Richtung nach Unterwilda. Als ihre Verfolger ihnen schon ziemlich nahe auf den Fersen waren, stiegen sie in einen Tümpel, der sofort von einer zahlreichen Menschenmenge umstellt wurde. Der Beamte versuchte erst im Guten die Diebe zu bewegen, das Wasser zu verlassen. Als das aber nichts half, stieg er selbst ins Wasser, worauf die Diebe auf einen Baum kletterten. Einen konnte sich der Polizist herunterholen. Der andere aber war nicht zu bewegen, herunter zu kommen. Erst mittels einer Säge wurde der Ast abgeschnitten, sodaß der W. samt diesem ins Wasser fiel. Jetzt war auch sein Los entschieden.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 8. August. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Butter kostete das Pfund 2,70—2,90, Eier 2,40—2,50 die Mandel, Weißkäse 50 Gr. das Pfund, Blaubeeren 60 Gr. pro Liter, saure Kirschen 60 Gr. das Pfund. Süßkirschen 40 Gr., grüne Bohnen 10 Gr. pro Pfund, Blumenkohl 40—60 Gr., Rotkohl 40 Gr., Weißkohl 20—30 Gr. pro Kopf, Zwiebeln 50 Gr. pro Pfund, Kohlrabi das Bündchen 40 Gr., junge Enten das Stück 4,50—5 Zł., junge Hühnchen das Paar 3 Zł., alte Hühner 4—5 Zł. das Stück, Gurken die Mandel 60—70 Gr. Roggen wurde mit 18—19 Zł. pro Zentner bezahlt, Kartoffeln 6 Zł. pro Zentner, pro Pfund 10 Gr. — Die kleinen Landwirte haben bereits Roggen und Gerste eingefahren. Gerste gibt einen guten Ertrag, Roggen nur mittelmäßig. Zuckerrüben sind infolge des vielen Regens, besonders auf niedrigem Boden, ausgefault, mit Kartoffeln ist es ähnlich.

Briefkasten der Redaktion.

S. 19. Wie Sie aus der Notiz in der „Deutschen Rundschau" vom 30. Juli d. J. ersehen haben, kann vorläufig von polnischer Seite Auskunft in dieser Sache nicht erteilt werden; es hat also keinen Zweck, dieserhalb an irgend eine Stelle in Polen zu schreiben. Übrigens werden Sie auf Ihre Meldung an deutscher Stelle sicherlich einen Bescheid erhalten. Vorläufig müssen Sie sich in Geduld fassen.

M. in N. Sie selbst haben nicht korrekt gehandelt, da Sie das Pachtobjekt in Benutzung genommen haben, bevor ein formeller Vertragsabschluß erfolgt war. Nachdem Sie das Pachtobjekt in Benutzung genommen hatten und der Vorsitzende Ihnen eine Regelung durch ordnungsmäßigen Beschluß der Körperschaft in Aussicht gestellt hatte, brauchten Sie bis auf Weiteres nicht zu räumen. Der P. war nicht befugt, auch wenn zwei Mitglieder der Körperschaft ihm ihre Unterschrift dazu gaben, Sie zur Räumung aufzufordern und dem S. die Vollmacht zu erteilen, Ihr Heu hinauszuwerfen. Und endlich war S. nicht befugt, von der ihm durch P. erteilten Vollmacht Gebrauch zu machen, da ihm bekannt sein mußte, daß P. ohne einen formellen Beschluß der ganzen Körperschaft einen solchen Auftrag zu erteilen nicht berechtigt war. Verantwortlich für den Ihnen entstandenen Schaden ist Ihnen gegenüber der Täter, d. h. der S, und diesen können Sie verklagen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Beschränkung des Ausmahlprozentsatzes.

Noch im Laufe dieser Woche soll von der Regierung eine Verordnung des Innenministers bekanntgegeben werden, die eine Beschränkung des Ausmahlprozentsatzes bei Korn von der diesjährigen Ernte enthält. Dieser Verordnung zufolge wird ein Ausmahlprozentsatz unter 65 Prozent verboten. Das Ausmahlen von Getreide für höhere Mehlsorten und zur Herstellung weißeren Brotes soll streng bestraft werden. Durch diese Beschränkungen hofft die Regierung, erhebliche Ersparnisse in dem Verbrauch von Roggen zu bewirken und den Import von Getreide aus dem Auslande zu verhindern.

Über Deutschlands Anteil am polnischen Schweineexport geben folgende soeben veröffentlichte Daten des Warschauer Statistischen Hauptamtes Aufschluß: 1925 wurden insgesamt 870 691 Schweine im Werte von 67 361 000 Goldzłoty ausgeführt, von denen 687 366 Stück nach Österreich, 181 260 Stück nach der Tschechoslowakei und 2014 Stück nach Deutschland gingen. Die Verteilung auf die einzelnen Quartale des Jahres 1925 war folgende: I. 197 534 Stück, II. 210 400 Stück, III. 167 664 Stück, IV. 295 093 Stück. Im Jahre 1926 ist der Export auf 593 660 Stück im Werte von 47 106 000 Goldzł. zurückgegangen. Abnehmer waren Österreich mit 403 627 Stück (sehr bedeutender Rückgang im Vergleich zum Vorjahre), die Tschechoslowakei mit 183 793 Stück und Deutschland mit 4734 Stück (Verdoppelung gegenüber 1925). Auf das I. Quartal 1926 entfielen von der Gesamtmenge 223 358 Stück, auf das II. 157 292 Stück, auf das III. 111 502 Stück, auf das IV. 101 508 Stück. Das 1. Halbjahr 1927 mit einer Ausfuhr von 333 191 Stück im Werte von 40 670 000 Goldzł. zeigt dann wieder einen relativ nicht unerheblichen Anstieg. Es wurden 179 549 Stück nach Österreich, 152 397 Stück nach der Tschechoslowakei (gegenüber nur 82 280 Stück in der Vergleichszeit 1926), 929 Stück nach Deutschland exportiert, und zwar insgesamt 124 504 Stück im I. und 208 687 Stück im II. Quartal dieses Jahres.

Polens Gänseexport richtet sich (lt. Daten, die soeben durch das Warschauer Statistische Hauptamt bekanntgegeben werden) fast ausschließlich nach Deutschland. Von der Gesamtausfuhr des Jahres 1925 im Umfange von 1 138 488 Stück im Werte von 7 347 000 Goldzł gingen 1 138 202 Stück nach Deutschland, 286 Stück nach der Tschechoslowakei. 1926 wurden 1 324 250 Stück im Werte von 5 518 000 Goldzł. ausgeführt, von denen 1 321 637 Stück Deutschland und 348 Stück die Tschechoslowakei empfing. Im 1. Halbjahr 1927 ist ein Gänseexport von 42 326 Stück im Werte von 248 000 Goldzł. zu verzeichnen. Fast das gesamte Quantum, nämlich 42 300 Stück, wurde von Deutschland aufgenommen, während mit dem geringfügigen Rest die Tschechoslowakei beliefert worden ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 9. August. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,75, bar 57,65—57,77, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Bukarest: Ueberweisung 18,00, Czernowitz: Ueberweisung 17,88, Riga: Ueberweisung 63,00.

Warschauer Börse vom 9. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Kopenhagen —, London 43,48, 43,59 — 43,37, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,43, 172,86 — 172,00, Stockholm —, Wien 125,95, 126,26 — 125,64, Italien 48,72, 48,84 — 48,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., — — Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,65 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. August Geld	Brief	In Reichsmark 8. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793	1.788	1.792
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.194	4.202
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.991	1.990	1.987	1.991
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.95	20.98	20.927	20.967
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.093	2.097	2.115	2.119
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.424	20.464	20.411	20.451
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2025	4.2105	4.200	4.208
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4957	0.4977	0.4957	0.4977
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.176	4.184
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.40	168.74	168.35	168.69
10%	Athen	5.544	5.556	5.464	5.566
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.465	58.585	58.435	58.555
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.42	81.58	81.39	81.55
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.589	10.609	10.582	10.602
7%	Italien . . . 100 Lira	22.89	22.93	22.88	22.92
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.398	7.412	7.395	7.409
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.58	112.80	112.50	112.72
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.71	20.75	20.71	20.75
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.59	108.81	108.52	108.74
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.465	16.505	16.455	16.495
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.457	12.478	12.447	12.467
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.00	81.16	80.965	81.125
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.98	71.12	71.03	71.17
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.68	112.90	112.62	112.84
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.21	59.33	59.165	59.285
6%	Budapest . . . Pengö	73.33	73.47	73.26	73.40
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.875	47.075	46.87	47.07

Züricher Börse vom 9. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,18⅞, London 25,22, Paris 20,33, Wien 73,05, Prag 15,39, Italien 28,24, Belgien 72,17½, Budapest 90,55, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,00, Oslo 134,15, Kopenhagen 139,00, Stockholm —,—, Spanien 87,65, Buenos Aires 2,20⅝, Tokio 2,46, Bukarest 3,22, Athen 6,80, Berlin 123,43, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,64 Zł., 100 deutsche Mark 211,33 Zł., Danziger Gulden 172,20 Zł., österr. Schilling 125,39 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. August. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 95,00—95,50. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,00—21,90, 5proz. Poż. konwers. 61,75. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,65—2,80. Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 84,00. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 41,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 49—50. Dr. Roman May (1000 M.) 93—94. Unja (12 Zł.) 22,00 bis 22,50. Tendenz: etwas fester.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 9. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen neuer 43,75—44,75 Złoty, Roggen 37—38 Złoty, Gerste —,— Złoty, Wintergerste 34,00—36,00 Złoty, Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — Złoty, Hafer alter 40,00—41,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie —,— Zł., Roggenkleie 24,50—25,50 Zł. — Tendenz: Ruhig. Franko Wagggon der Aufgabestation.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 9. August. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm:

Rotklee —,—, Weißklee frisch 300—325, Schwedenklee —,—, Gelbklee —,—, Gelbklee in Kappen —,—, Inkarnatklee frisch 160—170, Wundklee 280—300, Reygras hiesiger Produktion 80—90, Tymothe 50—55, Serradella 18—20, Sommerwicken reine 34—36, Winterwicken 130—140, Peluschken 30—32, grüne Erbsen 60—65, Pferdebohnen 36,00—40,00, Viktoriaerbsen 80 bis 85, Felderbsen 40—46, Gelbsenf 50—60, Raps 54—55, Rübsen 58—60, Saatlupinen, blaue 20—21, Saatlupinen, gelbe 23—24, Leinsaat frisch 60—65, Leindotter 30—36, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30—36, Hirse —,—, Pferdemais 60—65, do. rumänischer 36,50—37,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 51,00—52,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95. Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76,75—77,75.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. August in Krakau — 2,20 (—), Zawichost + 1,17 (1,27), Warschau + 1,56 (1,65), Płock + 1,15 (1,22), Thorn + 1,28 (1,32), Fordon + 1,45 (1,48), Culm + 1,26 (1,28), Graudenz + 1,48 (1,52), Kurzebrak + 1,84 (1,88), Montau + 1,12 (1,17), Piekel + 1,15 (1,20), Dirschau + 0,84 (0,88), Einlage + 2,12 (2,20), Schiewenhorst + 2,30 (2,40) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 161.

Else Hein - Erich Czarnecki

Verlobte

Otorowo — Solec Kuj.

im August 1927. 10233

Die modernsten, aus bestem Friedensmaterial gebauten

Qualitäts-Pianos

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale, Pomorska 10

Tel. 1738 (vis-á-vis der Feuerwache)

Auch in Raten-Zahlung.

Langjährige Garantie. 9907

Nach Rückkehr aus Persien

erteile nur 1 Monat hindurch **Unterricht** in der Herstellung v. **Original-Perserteppichen** (Handarbeit). Zu dem Kursus wird eine beschränkte Anzahl Damen u. Herren zugelassen. Die 2stündig. Lektionen dauern den ganz. Tag hindurch. Der 14tägige Kursus (als Ganzer) nur 10 zł. Einschreibungen u. Informationen in der fliegenden Filiale der **Wytwornia dywanów, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 40, 1 r. 5367

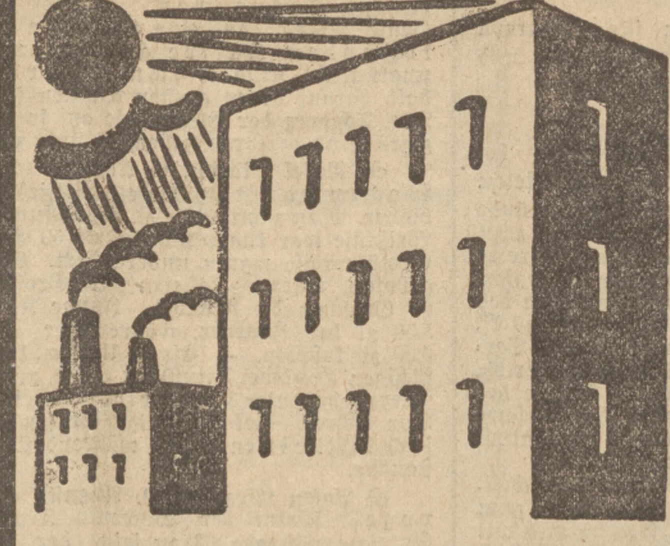
Kalkstickstoff 10234
Thomasmehl
Schwefelsaures Ammoniak
Superphosphat
Deutsches Kalisalz 42%
Deutsches Kainit 15%

bieten wir zur sofortigen Lieferung ab Lager an und nehmen Bestellungen auf **Saatgetreide** entgegen.

Landw. Zentralgenossenschaft

Telefon 16. **Koronowo.** Telefon 16.

Wollen Sie Ihr Haus auf Putz, Holz usw. wetterfest streichen, so machen Sie einen Versuch mit Kasinat



KASINAT

Das Universal-Maler-Kasein

für alle Innen-Malereien und wetterbeständigen Außen-Anstriche 8863

1 Kilo ausreichend für 60—80 qm Anstrichfläche

Kasinatfibeln und Prospekte durch die

Fa. Paul Marschler-Grudziądz. Tel 517.

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Maschinenöl, Wagenfett

empfehlen 10216

Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Brennholz und Sägespäne

laufend billig abzugeben. 9896

Lloyd Bydgoski, Tow. Akc.

Dampfsägewerk in **Sierniecze**k b. Bydgoszcz.

Damenschneiderin arbeitet billig Kleider, Blusen, Mäntel 2c. 129 **Sienkiewicza 32, 2 Tr.**

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 9784

Fast umsonst

Artikel		früher		jetzt
Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	"	1.75	"	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	"	1.95	"	0.95
Herrensocken, „gestreift"	"	1.65	"	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	"	3.50	"	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	"	2.95	"	1.95
Damenblusen, „Rips"	"	6.50	"	2.95
Damenhemden, „bestickt"	"	5.75	"	2.95
Damenpantoffeln	"	4.75	"	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	"	5.25	"	2.95
Kinderkleider, „Rips"	"	6.50	"	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	"	5.75	"	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	"	6.50	"	3.95
Kinderstrickjacken	"	8.50	"	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	"	8.50	"	4.95
Damenkleider, „Rips"	"	12.50	"	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist",	"	9.75	"	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	"	9.75	"	5.95
Damenstrickjacken	"	14.50	"	7.95
Damenkleider, „Voile"	"	18.50	"	7.95
Damenblusen, „Voile"	"	14.50	"	9.75
Damenkleider, „Popeline"	"	25.00	"	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	"	28.50	"	19.50
Damenkleider, „Ia Voile"	"	32.50	"	19,50

Besonders unter Preis!

Artikel		früher		jetzt
Damen-Strohhüte . .	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen . .	"	3.50	"	1.95
Kinder-Strohhüte . .	"	4.50	"	1.95
Damen-Strohhüte . .	"	9.75	"	3.95
Damen-Modellhüte . .	"	14.50	"	5.95
Damen-Lederschuhe .	"	19.50	"	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig" .	"	19.50	"	9.75
Knabenstiefel	"	19.50	"	9.75
Herren-Halbschuhe . .	"	28.50	"	19.50
Damenschuhe „Lack" .	"	28.50	"	19.50
Damenschuhe „feinfarb"	"	32,50	"	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	"	35.00	"	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	"	42.50	"	28.50
Damenmäntel „Tuch" .	"	48.50	"	28.50
Damenmäntel „Radio"	"	48.50	"	28.50
Damenmäntel „Gabard."	"	68.00	"	38.50
Damenmäntel „Seide"	"	85.00	"	48.50
Damenmäntel „Rips" .	"	98.00	"	58.00
Damenkostüme „Kammg."	"	68.00	"	38.50
Damenkostüme „Gabard."	"	85.00	"	48.50
Damenkostüme „Rips" .	"	118.00	"	68.00
Damenkleider Crêp de chine	"	98.00	"	68.00

Kein Postversand. — Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Technische Hochschule Danzig.

Die Einschreibungen für das Wintersemester 1927/28 finden in der Zeit vom 20. September bis 30. Oktober 1927 statt. Angehörige fremder Staaten (außer Deutschland und Polen) haben Aufnahmegesuche 4 Wochen vor Beginn der Einschreibefrist einzureichen. Beginn der Vorlesungen gegen den 25. Oktober 1927.

Programmversendung gegen Einsendung von 1 Danziger Gulden außer Porto. Anrechnungen von Semestern und Prüfungen an deutschen Hochschulen unverändert wie bisher.

Der Rektor: Schulze-Pillot. 10227

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 9956

Von 4—8 Promenada 3

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska **150** *Danzigerstr.*

Fernruf Nr. 1355.

9747

Welche **bessere evgl. Familie** würde e. zehnjährig. **Mädchen** von ein. Wirtschaftsbeamt. **in Pflege nehm.,** es kann a. e. kinderl. Herrsch. sein, weil hier schlechte Schulverh. sind. Näh. mündl. Off. u. O. 10254 a. d. Gst.

Musterbeutel

mit u. ohne Falte

beste Qualität

in allen gangbar. Größen

A. Dittmann,

T. z o. p. 1299

Bydgoszcz

ulica Jagiellońska 16.

Original F. v. Lochow's Petkuser Winterroggen

Siegersorte der D. L. G. seit 1891

stand im Jahre 1926 bei 32 Anbauversuchen 25 mal an erster Stelle.

Durch seine **hohe Ertragsfähigkeit, Winterfestigkeit** und **Lagerfestigkeit** ist er den sogenannten verbesserten „Nachzüchtungen" weit überlegen.

Die Lieferung erfolgt ab Posener u. Pommereller Anbaustationen zum Preise von 75% über Posener Höchstnotiz. 9946

Bestellungen sind zu richten an die

Posener Saatbaugesellschaft

T. z o. p.

Poznań, Zwierzyniecka 13

Telegr.-Adr.: Saatbau Poznań — Telefon Nr. 60-77

Vermittler erhalten entsprechende Rabatte.

Weltberühmte

Lanz- und **Wolf-**

Dampf- und Motordreschsätze

können bei sofortiger Bestellung umgehend von unseren Lägern geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertreter

Nitsche & Co. Maschinen-Fabrik

Poznań, ul. Kolejowa 1—3, Telefon 6043, 6044, 6900

Filiale in **Warszawa, ul. Złota 30,** Telefon 7949. 9007

Achtung!

Besitzer v. Reichsbanknoten!

Polnisch-oberschlesischer Verband für Aufwertung u. Recht, klagt gegen die Reichsbank beim Internationalen Tribunal im Haag, wegen Einlösung der in Polen befindlichen Banknoten. Schnellste Registrierung unbedingt. Anmeldungen nimmt an 5879

Związek Obrony Wierzytelności Prawa Własności i Praworządności
Sekretarjat Bydgoszcz 4,

Nakielska 19, I. — Brieflich Rückporto.

Kujawische Weinkelterei

H. Makowski, Kruszwica

empfiehlt ihren der Güte wegen bekannt.

Wein und Trinkhonig.

Probier-Stube und **Reklame-Verkauf** im eigenen Kiosk auf der **Ersten Polnischen Wasser-Ausstellung** (Ausstellungsplatz). 5156

Damen

die ihre Niederkunft erwarten, finden **liebevolle Aufnahme,** gute Pflege, elegante Wohnung bei Frau 10086 **Marta Zurawska, Toruń,** ul. Panny Marji 7, part.

Mädchen, 3 Woch. alt, als eigen abzugeben **Król. Jadwigi 6.** 5303

Warum wollen Sie es dem

Zufall

überlassen, ob Ihr Obstwein gut gerät, wo Sie leicht und sicher mit

Kitzinger Reinzuchthefe

einen einwandfreien Wein erzielen können. Keine Trockenhefe, sondern frische, ohne Vorbereitung sofort gärfähige Kulturen. Niederlagen u. a. Bromberg bei **Heydemann** und **Bogacz,** Thorn **Claaß Nachf.,** Graudenz **Hanczewski,** sonst direkt durch die Generalvertretung **C. Pirscher,** Rogoźno, Poznań.

Weinbereitungsbücher, Gärröhrchen sehr preiswert.

Gold u. Silber

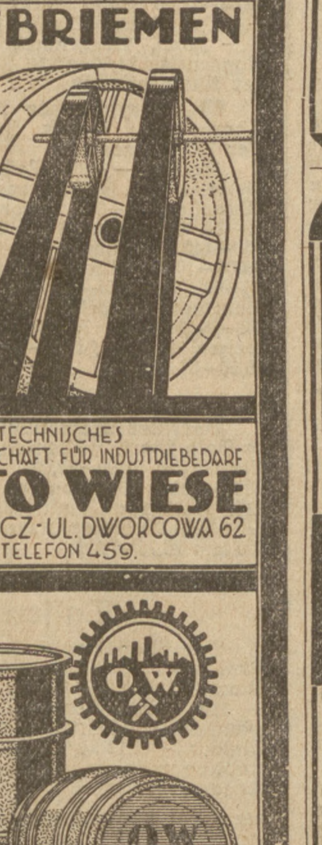
kaufen

Br. Kochańscy & Künzl

ul. Gdańska 139 9960









Patentanwalt

Dipl.-Ing. **Winnicki,**

Bydgoszcz, ul. Konarskiego 2

empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 8853

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 10314

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Die Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo

Tel. Kostrzyn 18 — **pow. Sroda**

hat zur **Herbstsaat** abzugeben:

Original Hildebrands Zeeländer Roggen
Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen
Original Hildebrands Viktoria-Weizen
Original Hildebrands I. R. Weizen
Original Hildebrands Weiß-Weizen „B."

Bestellungen nimmt auch entgegen die

Posener Saatbaugesellschaft

Telefon 60-77. — **Poznań,** Zwierzyniecka 13.

Telegr. Saatbau Poznań. 9082

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 9608

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.



Turnier- u. Pferde-Rennen Danzig-Zoppot

Sonntag, 14. August 1927,

2 Uhr nachmittags. 10249

Sonnabend, d. 13. August 1927 in Kleinerts Festsälen

Sommer-Fest

des 10240

M.-G.-V. „Kornblume"

Beginn 8 Uhr abends. — Kassenschluß 11 Uhr.

Eintritt nur gegen Einladungen. Einladungen sind zu haben bei **F. Wolff,** Grunwaldzka 101 u. **O. Niefeldt,** Garbary 31.

Am Sonntag, d. 14. Aug.

Großes Tanz-Vergnügen

in **Brądocin.**

Es ladet freundlichst ein 5372 **Gollnik.**

Deutsches Haus. 10207

Donnerstag, den 11. August:

Groß. symphon. Konzert

Großes Orchester. Beginn 8 Uhr.